

Hedwig M. Hasil, Ferdinand Lechner

**Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Pro-
gramms URBAN II Wien Erdberg**

- Endfassung -



IMPRESSUM

VerfasserInnen: Dieser Bericht wurde von L&R Sozialforschung im Auftrag der MA 27 erstellt

MedieninhaberIn:

L&R Sozialforschung, Liniengasse 2A, 1060 Wien

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet

Wien, Oktober 2005



L&R SOZIALFORSCHUNG

Lechner, Reiter und Riesenfelder Sozialforschung OEG

A-1060 Wien, Liniengasse 2A/1

Tel: +43 (1) 595 40 40 - 0

Fax: +43 (1) 595 40 40 - 9

E-mail: office@lrsocialresearch.at

<http://www.lrsocialresearch.at>

Inhalt

Kurzfassung	6
1 Einleitung	7
1.1 Zielsetzung und Methode	7
1.2 Gegenstand der Evaluierung: Das Programm URBAN II Wien Erdberg 2000-2006	8
1.2.1 Programmziele	8
1.2.2 Programmstrategie (Maßnahmen)	9
1.2.2.1 Prioritätsachse 1 – Entwicklung der Wirtschaft (ENTWISTAN)	9
1.2.2.2 Prioritätsachse 2 – Entwicklung der urbanen Vielfältigkeit (URBAVIEL)	9
1.2.2.3 Prioritätsachse 3 – Technische Hilfe (TECHIL)	9
2 Umsetzung der Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung	10
2.1 Realisierungsgrad der operativ ausgerichteten Empfehlungen	10
Empfehlung: Stärkung des Commitments	10
Empfehlung: Erhöhung des EFRE-Kofinanzierungsanteils	10
Empfehlung: Beobachtung Zuschussaktion 3/11 und verstärkte Akquisition	10
Empfehlung: Unterstützung bei der Administration	11
Empfehlung: Adaptierung und Monitoring der materiellen Indikatoren	11
2.2 Umsetzungsstand der vorgeschlagenen strategischen Optionen	11
Einrichtungsoptionen für das Stadtteilmanagement	11
Umsetzungsmöglichkeiten für M 2.1	12
3 Leistungen und Ergebnisse bezogen auf Programmziele und finanzielle Leistungsfähigkeit	12
3.1 Finanzielle Umsetzung	12
3.1.1 Bisherige Umschichtungen	12
3.1.2 Mittelbindung und Ausschöpfung	13
3.2 Materielle Umsetzung auf Maßnahmenebene	16
3.2.1 Prioritätsachse 1: Entwicklung der Wirtschaft des URBAN - Standortes (ENTWISTAN)	16
3.2.1.1 Maßnahme M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	16
3.2.1.2 Maßnahme M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	16
3.2.2 Prioritätsachse 2: Entwicklung der urbanen Vielfältigkeit (URBAVIEL)	17
3.2.2.1 Maßnahme M 2.1 Forcierung von Einrichtungen zur Betonung einer vielfältigen urbanen Stadtteilstruktur sowie Integration ethnischer Gruppen, MigrantInnen und Flüchtlinge im Hinblick auf Chancengleichheit	17

3.2.2.2	Maßnahme M 2.2 Umgestaltung und Adaptierung des öffentlichen Raumes, Hebung der Umwelt-, Wohn- und Lebensqualität und Erhaltung des kulturellen Erbes	18
3.2.3	Prioritätsachse 3: Technische Hilfe (TECHIL)	19
3.2.3.1	Maßnahme M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	19
3.2.3.2	Maßnahme M 3.2 sonstige Ausgaben im Rahmen der Technischen Hilfe	19
3.2.4	Umsetzung nach materiellen Indikatoren	19
3.2.5	Aufstellung der Projekte im Rahmen von URBAN II Wien Erdberg zum Stichtag 22. Juli 2005	22
4	Wirkungen des Programms auf die Umwelt und die Chancengleichheit der Geschlechter	25
4.1	Chancengleichheit von Frauen und Männern	25
4.2	Umwelt	26
5	Das URBAN II Wien Programm im Lichte der Lissabon-Strategie	29
6	Analyse der bisher erreichten Auswirkungen und der wahrscheinlichen Zielerreichung	32
7	Schlussfolgerungen	34
8	Empfehlungen	36
8.1	Empfehlungen für die verbleibende Programmlaufzeit	36
	Exit-Strategie für M 1.2 Stadtteilmanagement vorbereiten	36
	Rinderhallenprojekt als Leitvorhaben	36
	Öffentlichkeitsarbeit und Aktivierung im Grätzel	36
	Bei Bedarf: thematischer Call bei ZAK 3/11 (M 1.1)	37
8.2	Empfehlungen für künftige Planungen	37
	Einrichtung eines Stadtteilmanagements	37
	Verankerung künftiger Programme in der Stadtentwicklungspolitik	37
	Einrichtung einer Stützstruktur im Fördergebiet	37
	Sozialintegration als Kernbestandteil künftiger Programme	38
	Nutzen der Erfahrungen bei der ZAK 3/11 für ein Gesamt-Wiener KMU-Förderprogramm	38
A n h a n g		39

Tabellenverzeichnis

Tabellenverzeichnis	5
Tabelle 1: Vergleich der geplanten öffentlichen Mittel für den URBAN II-Programmzeitraum 2000-2006 - 2003 bzw. 2004	13
Tabelle 2: Stand der finanziellen Umsetzung von URBAN II Wien Erdberg (Juli 2005)	14
Tabelle 3: Vergleich des Standes der finanziellen Umsetzung 2003 und 2005	15
Tabelle 4: Umsetzung nach materiellen Indikatoren	20
Tabelle 5: Umsetzung von URBAN II Wien Erdberg: Projekte zum Stichtag 22.07.2005	22
Tabelle 6: Klassifizierung der URBAN II Wien Projekte nach Umweltwirkung	27
Tabelle 7: Geplante öffentliche Mittel für den URBAN II-Programmzeitraum 2000-2006 laut letzter EK-Entscheidung	40
Tabelle 8: Änderungen und Umschichtungen der Finanzmittel gegenüber der Halbzeitevaluierung lt. Programmänderung vom 23. Dezember 2004	41
Tabelle 9: Bewilligte Mittel zur URBAN II-Umsetzung zum Stichtag 05.07.2005	42
Tabelle 10: Vergleich der bewilligten Mittel zur URBAN II-Umsetzung zu den Stichtagen 05.09.2003 und 05.07.2005	43
Tabelle 11: Ausbezahlte Mittel zur URBAN II-Umsetzung zum Stichtag 05.07.2005	44
Tabelle 12: Vergleich der ausbezahlten öffentlichen Mittel zur URBAN II-Umsetzung zu den Stichtagen 18.09.2003 und 05.07.2005	45

Kurzfassung

Die Umsetzung des URBAN II Wien Erdberg Programms ist nach wie vor von schwierigen Rahmenbedingungen geprägt. Als besonderes Hindernis erweist sich die unzureichende Bereitschaft potentieller Endbegünstigter, diese Rolle zu übernehmen, da budgetäre Beschränkungen eine Kofinanzierung von neuen URBAN-II-Projekten nicht zulassen. Dadurch konnten wichtige Leitprojekte wie das Stadtteilmanagement nicht realisiert werden, was auch weit reichende Konsequenzen für die Umsetzung anderer URBAN-II-Projekte hat.

Diese Beschränkungen in den Rahmenbedingungen spiegeln sich auch an den geringen Mittelbindungs- und Ausschöpfungsquoten in einigen Maßnahmen wider. So liegt die Ausschöpfungsquote in der Priorität 1 ENTWISTAN bei 0,22%, was auf die zögerliche Inanspruchnahme der ZAK 3/11 und der noch nicht erfolgten Realisierung des Stadtteilmanagements zurück zu führen ist. In der Priorität 2 URBAVIEL zeichnet sich eine plangemäße Mittelumsetzung ab. Auch die Mittel der Technischen Hilfe werden nach heutigem Stand durch entsprechende Publizitätsmaßnahmen angesprochen werden können.

Trotz aller Unwägbarkeiten in den Umsetzungsbedingungen ist es gelungen, seit der Mid-term-Evaluierung eine Reihe von neuen Projekten zu implementieren, von denen positive Wirkungen ausgehen.

Hinsichtlich der Programmwirkungen lassen sich angesichts des Umsetzungsstands derzeit nur eingeschränkt Aussagen treffen. Auswirkungen auf die Förderung der Wirtschaftsdynamik im URBAN-II-Gebiet durch Betriebsansiedlungen und – modernisierungen sind derzeit kaum festzustellen.

Positiv einzuschätzen sind die Auswirkungen auf das Ziel der Förderung der sozialen Integration und des sozialen Zusammenhalts im URBAN-II-Gebiet. Hier konnten durch entsprechende Projekte in der Maßnahme M 2.1 wichtige Akzente gesetzt werden.

Auch in M 2.2 wurde eine Reihe von Projekten umgesetzt, mit denen eine verbesserte städtebauliche Gestaltung im öffentlichen Raum verbunden war, insbesondere was die Ausweitung des Grünflächenanteils und des Rad- und Fußwegenetzes betrifft.

Für die verbleibende Programmlaufzeit empfiehlt sich die deutliche Redimensionierung des Stadtteilmanagements. Weiters bietet sich an, durch entsprechende Aktivierungs- und Publizitätsmaßnahmen im URBAN-II-Gebiet kleine Projekte zu initiieren, die auch identitätsstiftende Wirkung bei den BewohnerInnen entfalten können.

Um die einen Anstoß für die Entwicklung der Wirtschaftsdynamik zu geben, sollte in der verbleibenden Laufzeit die Realisierung des Rinderhallen-Projektes als Leitvorhaben vorangetrieben werden. Es ist zu erwarten, dass von deren Nachnutzung in weiterer Folge ein deutlicher Wirtschaftsimpuls für das gesamte URBAN-II-Gebiet ausgehen wird.

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung und Methode

Die im Oktober 2003 fertig gestellte Halbzeitevaluierung des Programms URBAN II Wien Erdberg 2000-2006 enthält eine Bewertung der Programmumsetzung bis Ende August 2003. Wie in den Zielprogrammen ist auch im Programm URBAN II eine Aktualisierung vorgesehen, die Aufschluss darüber geben soll, wie sich im Zeitraum Mitte 2003 bis Mitte 2005 die Programmumsetzung entwickelt hat und welche Wirkungen bereits zu beobachten sind.

Die Struktur des Aktualisierungs-Berichts orientiert sich an den Anforderungen, die im Arbeitspapier Nr. 9 der Kommission und in der von der ÖROK erstellten „Grundlage für die ‚Präzisierungen‘ der Evaluierungsverträge zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen gem. Art. 42(4) der ASF-VO 1260/1999“ spezifiziert wurden.

Das vorliegende Update orientiert sich an den Durchführungsberichten der Verwaltungsbehörde und den Monitoringdaten als zentralen Datengrundlagen. Da die Monitoringdaten aber nicht alle genehmigten Projekte beinhalten, sondern nur jene, für die bereits Ausgaben getätigt wurden, werden - wie bereits bei der Mid-term-Evaluierung - auch bei der Aktualisierung des Mid-term-Berichts die Informationen der Verwaltungsbehörde und die Projektberichte der noch nicht im Monitoring erfassten aber bereits genehmigten Projekte berücksichtigt.

Für die Analyse wurden folgende Informationen und Datengrundlagen verwendet:

- Auszug aus dem EFRE-Monitoring mit Indikatoren und finanzieller Umsetzung auf Maßnahmenebene
- Gespräche mit der Verwaltungsbehörde
- Jahresberichte URBAN II Wien Erdberg der Verwaltungsbehörde für die Jahre 2002, 2003 und 2004
- Interviews mit Endbegünstigten
- Interviews mit Projektträgern
- Detailinformationen der Verwaltungsbehörde zu spezifischen Anfragen des Evaluationsteams
- Stadtentwicklungsplan STEP05.

1.2 Gegenstand der Evaluierung: Das Programm URBAN II Wien Erdberg 2000-2006

Die Einleitung einer Gemeinschaftsinitiative zur wirtschaftlichen und sozialen Wiederbelebung von städtischen Gebieten wurde im April 2000 von der Europäischen Kommission beschlossen.

Da im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II für Österreich höchstens 2 URBAN – Gebiete ausgewählt werden konnten, kam es zu einem Auswahlverfahren durch den Österreichischen Städtebund, bei dem die Wahl auf Gebiete in Wien und in Graz fiel, für die dementsprechende Programme bei der Europäischen Kommission eingereicht wurden.

Die Auswahl des Fördergebietes in Wien erfolgte durch die Magistratsabteilung 27 - EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung. Auf Basis der geforderten Kriterien „geringe Wirtschaftstätigkeit“ und „besonderer Umstellungsbedarf aufgrund lokaler wirtschaftlicher und sozialer Schwierigkeiten“ wurde Erdberg im 3. und 11. Wiener Gemeindebezirk ausgewählt. Das URBAN II – Fördergebiet in Wien ist ein Teil eines größeren Stadtentwicklungsgebietes, dem sogenannten „Erdberger Mais“ mit den drei Schlüsselzonen Aspanggründe, St. Marx und Gasometer – Umfeld.

Das Wiener URBAN-Gebiet ist ein kleinräumiges, dreiteiliges Gebiet. Es umfasst eine Gesamtfläche von rund 160 Hektar, hat knapp 22.800 EinwohnerInnen und liegt im Südosten von Wien. Die Mehrzahl der BewohnerInnen lebt im westlichen Teil des Gebietes. Die anderen Teile des URBAN – Gebietes sind vor allem durch gewerbliche Nutzung dominiert. Zum Gebiet gehört auch das Areal des ehemaligen Schlachthofes St. Marx.

Neben den wenig entwickelten Wirtschaftsaktivitäten wiesen auch zwei andere Indikatoren auf spezifischen Handlungsbedarf im Zielgebiet hin. Die Arbeitslosenquote betrug zum Zeitpunkt der Erstellung des PGI 9,3% (in Wien gesamt waren es 7,3%) und der Anteil an AusländerInnen betrug 29,1% mit einer vorangegangenen Steigerung seit 1988 um 14,4 Prozentpunkte, was auf Herausforderungen im Bereich der sozialen Integration verweist.

1.2.1 Programmziele

Übergeordnetes Ziel des Programms URBAN II Wien Erdberg sind nachhaltige Verbesserungen für das Gebiet und seine BewohnerInnen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen wirtschaftliche Nutzungen mit hoher Wachstumsdynamik angesiedelt werden – insbesondere auf den großen Flächen des Schlachthofareals.

Weiters soll der urbane Charakter des Gebietes gestärkt sowie die Wohnattraktivität durch Ansiedlung von dafür geeigneten Nutzungsformen, wie Einzelhandel, Kultur und Freizeit, erhöht werden.

Durch die Unterstützung neuer Verfahren in der Stadtentwicklung (Management) soll vor allem eine Ergänzung der bislang ausschließlich in der Stadtverwaltung angesie-

delten Planung angeboten werden. Gedacht ist dieses Management unter anderem als Schnittstelle zwischen privaten und öffentlichen Interessen.

Die Stärkung der gemeinschaftlichen Politikbereiche Umweltschutz und Chancengleichheit ist ein weiteres Ziel des URBAN II Programms.

1.2.2 Programmstrategie (Maßnahmen)

Zur Erreichung dieser Ziele wurden folgende Maßnahmen geplant.

1.2.2.1 Prioritätsachse 1 – Entwicklung der Wirtschaft (ENTWISTAN)

Die Belebung der vorhandenen lokalen Wirtschaft soll durch die Unterstützung von Kleinunternehmen, die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Förderung der Ansiedlung von Unternehmen mit mittlerem und hohem Technologieniveau erreicht werden.

Geplant war auch die Errichtung eines Stadtteilmanagements für die Ansiedlung von Unternehmen des mittleren und höheren Technologiebereichs am Schlachthofareal St. Marx.

1.2.2.2 Prioritätsachse 2 – Entwicklung der urbanen Vielfalt (URBAVIEL)

In diesen Bereich fallen Maßnahmen zur Förderung der urbanen Vielfalt und Integration, wie die Schaffung einer Grundversorgung mit lokalen Diensten, die den urbanen Charakter des Gebietes stärken und einen multifunktionellen urbanen Mix forcieren, die Eingliederung von arbeitsmarktfernen Personen in den Arbeitsmarkt, die Leistung eines Beitrags zur Integration ethnischer Gruppen, MigrantInnen und Flüchtlinge sowie insbesondere auch zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen und Jugendlichen dieser Bevölkerungssegmente.

Schließlich sollen durch die Umgestaltung und Adaptierung des öffentlichen Raumes sichtbare und nachhaltige Verbesserungen im Gebiet erreicht werden. Auch Projekte zur Erhaltung des kulturellen Erbes (z.B. die Rinderhalle St. Marx) sollen im Rahmen von URBAN II Wien Erdberg ermöglicht sowie eine verbesserte Vernetzung mit den umliegenden Gebieten erreicht werden.

1.2.2.3 Prioritätsachse 3 – Technische Hilfe (TECHIL)

Im Rahmen der Technischen Hilfe sollen vor allem die Aktivitäten im Bereich von Programmbegleitung, Monitoring, Abrechnung und Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden.

2 Umsetzung der Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung

Im Rahmen der Halbzeitbewertung wurden zum einen Vorschläge unterbreitet, die sich auf die operative Umsetzung des Programms beziehen. Zum anderen wurden strategische Optionen für die weitere Programmlaufzeit für jene Maßnahmen entwickelt, bei denen sich aufgrund des bisher niedrigen Umsetzungsniveaus eine inhaltliche Neuausrichtung anbieten.

2.1 Realisierungsgrad der operativ ausgerichteten Empfehlungen

Empfehlung: Stärkung des Commitments

Ein Vorschlag zur besseren Verankerung des URBAN II Programms in der Wiener Stadtpolitik bezog sich auf die Stärkung des Commitments der politischen und administrativen Entscheidungsträger. Dies ist als Voraussetzung für eine verbesserte Umsetzung zu sehen.

Bislang konnte aber noch kein Fortschritt bei der Behebung der Urprobleme der Umsetzung, vor allem der Koordination der Kofinanzierung auf Dienststellenebene und der Bereitschaft potentieller Endbegünstigter zur Übernahme dieser Funktion erzielt werden. Wichtig wäre eine eindeutige Positionierung des Programms im Rahmen der Stadtentwicklungspolitik, weil dadurch auch entsprechende Zuständigkeiten zugewiesen würden.

Empfehlung: Erhöhung des EFRE-Kofinanzierungsanteils

Da sich bald nach Programmstart herausstellte, dass es für die Maßnahmen M 1.2 und M 2.1 einer stärkeren Anreizwirkung durch geringere nationale Kofinanzierungsanteile bedarf, wurde die Prüfung der Möglichkeit einer Anhebung des EFRE-Anteils vorgeschlagen. Wenngleich eine verordnungskonforme Anhebung im Zuge einer Programmänderung denkbar gewesen wäre, wurde dieser Option Seitens der Europäischen Kommission eine Absage erteilt.

Empfehlung: Beobachtung Zuschussaktion 3/11 und verstärkte Akquisition

Um die Inanspruchnahme der ZAK 3/11 zu steigern, wurden die Richtlinien um bestimmte Förderkonditionen bereinigt, die nach den bisherigen Erfahrungen potentielle FördernehmerInnen von einem Förderantrag abgehalten haben. In diesem Zusammenhang waren vor allem die Senkung der förderbaren Mindestinvestitionssumme von 6.000 € auf 4.000 € und die Öffnung des inhaltlichen Spektrums an förderbaren Investitionen über den IT-Schwerpunkt hinaus von Relevanz. Die Erfahrungen hinsichtlich des Interesses von KMU aus dem Zielgebiet an dieser Förderschiene waren durchaus positiv, was sich an der gestiegenen Zahl an Beratungsgesprächen ablesen lässt. AI-

lerdings hat letztlich nur ein geringer Teil der interessierten KMU einen Förderantrag eingereicht. Dennoch war 2004 im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Steigerung der angesprochenen Mittel festzustellen. Dennoch bleibt die Notwendigkeit zu einer verstärkten Betriebsakquisition nach wie vor aufrecht.

Empfehlung: Unterstützung bei der Administration

Als ein Hindernis für die Einreichung von Förderanträgen generell ließ sich der hohe administrative Aufwand identifizieren, der für FörderwerberInnen bei der Antragstellung und Abrechnung entsteht. Aus diesem Grund wurde in der Mid-term-Evaluierung vorgeschlagen, entsprechende Unterstützungsangebote zu entwickeln.

Für Herbst 2005 sind nun Seminare für MitarbeiterInnen der Endbegünstigten geplant, um diese in der effizienten und vereinfachten Abwicklung zu unterweisen. Gleichzeitig sollen ihnen Handreichungen für die Unterstützung von FördernehmerInnen zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise soll gewährleistet werden, dass die Anträge und Abrechnungen seitens FörderwerberInnen oder –nehmerInnen richtlinienkonform sind, dadurch Reibungsverluste durch mehrfache Nachforderungen von Belegen oder Informationen minimiert werden und eine schnelle Bearbeitung durch die Endbegünstigten erfolgt.

Empfehlung: Adaptierung und Monitoring der materiellen Indikatoren

Die Mid-term-Evaluierung enthält die Empfehlung, die Indikatoren für die Begleitung und Bewertung stärker an den Programmzielen auszurichten und die Liste entsprechend zu adaptieren. Dem entsprechend sollen die Indikatoren bei den geförderten Projekten kontinuierlich erhoben werden.

Entsprechend der vereinbarten Praxis in den anderen Zielprogrammen wurde auch im URBAN II Wien Programm die Liste der Indikatoren unverändert belassen und auch die Zielwerte werden vorerst nicht korrigiert. Stattdessen werden Abweichungen von Zielwerten von den Verwaltungsbehörden zum Programmschluss kommentiert und begründet. In begründeten Fällen wird auf die eingeschränkte Eignung der Indikatoren verwiesen.

2.2 Umsetzungsstand der vorgeschlagenen strategischen Optionen

Einrichtungsoptionen für das Stadtteilmanagement

Hinsichtlich der Realisierung eines Stadtteilmanagements wurden im wesentlichen drei Alternativoptionen vorgeschlagen. Als prioritäres Szenario galt nach wie vor die Konzentration auf das Stadtteilmanagement in seiner ursprünglich geplanten Version als Zentrum zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung im Fördergebiet und als Koordinations- und Anlaufstelle. Als suboptimale Variante wurde ein im Aufgabenspektrum eingegengtes Stadtteilmanagement empfohlen. Eher als Exit-Strategie bot sich die dritte vorgeschlagene Variante an, die in einer Abkehr von einem Stadtteilma-

nagement und einer inhaltlichen Neuausrichtung der Maßnahme M 1.2 bestanden hätte.

Bislang wurde seitens der Verwaltungsbehörde intensiv versucht, einen Endbegünstigten für das Stadtteilmanagement zu finden, allerdings ohne Erfolg. Gescheitert ist dies unter anderem an dem hohen Kofinanzierungsanteil, der hätte aufgebracht werden müssen. Nach dem derzeitigen Stand wird sich ein Stadtteilmanagement, das noch während der Programmlaufzeit seine strategische Funktion übernehmen kann, nicht mehr realisieren lassen. Vor diesem Hintergrund bietet sich eine inhaltliche Neuausrichtung von M 1.2 an.

Umsetzungsmöglichkeiten für M 2.1

Um die Umsetzung in der Maßnahme M 2.1 Urbane Vielfalt und Integration zu unterstützen wurde zum einen vorgeschlagen, aktivierende Maßnahmen zur Generierung von Kleinprojekten umzusetzen, die wiederum im Rahmen eines small project fund realisiert werden. Alternativ dazu wurde angeregt, andere Endbegünstigte zu akquirieren und entsprechende inhaltliche Neuausrichtungen in die Wege zu leiten.

Mittlerweile ist es gelungen, entsprechende Projekte zu realisieren, die den Grad der Mittelbindung in M 2.1 deutlich erhöht haben und eine Neuausrichtung nicht mehr notwendig erscheinen lassen.

3 Leistungen und Ergebnisse bezogen auf Programmziele und finanzielle Leistungsfähigkeit

3.1 Finanzielle Umsetzung

3.1.1 Bisherige Umschichtungen

Aus dem Vergleich der geplanten Mittel für den URBAN II-Programmzeitraum 2000-2006 nach der Programmänderung 2003 bzw. 2004 ergibt sich, dass eine Mittelum-schichtung von der Prioritätsachse 1 zur Prioritätsachse 2 stattgefunden hat. Bei detaillierter Betrachtung der einzelnen Maßnahmen zeigt sich, dass Mittel aus Maßnahme M 1.2 (€ 979.107) sowie aus M 2.1 (€ 1.617.753) zur Maßnahme M 2.2 umgeschichtet wurden. Insgesamt stehen nun für die Maßnahme M 2.2 € 2.596.860 mehr an öffentlichen Mitteln zur Verfügung.

Die Ausgaben für die Technische Hilfe sind in Summe unverändert, wobei Mittel in Höhe von knapp € 67.000 von M 3.1 zu M 3.2 umgeschichtet wurden.

Tabelle 1: Vergleich der geplanten öffentlichen Mittel für den URBAN II-Programmzeitraum 2000-2006 - 2003 bzw. 2004

	geplante Mittel in € 2000-2006					
	gesamt		EFRE		national-öff	
	2003	2005	2003	2005	2003	2005
Prioritätsachse 1 – ENTWISTAN						
M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	504.000	504.000	252.000	252.000	252.000	252.000
M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	3.308.000	2.328.893	877.000	642.250	2.431.000	1.686.643
gesamt	3.812.000	2.832.893	1.129.000	894.250	2.683.000	1.938.643
Prioritätsachse 2 – URBAVIEL						
M 2.1 Urbane Vielfaltigkeit und Integration	2.700.000	1.082.247	840.000	360.749	1.860.000	721.498
M 2.2 Öff.Raum, Umwelt-, Wohn-Lebensqualität	7.056.666	9.653.526	2.147.000	2.861.001	4.909.666	6.792.525
gesamt	9.756.666	10.735.773	2.987.000	3.221.750	6.769.666	7.514.023
Prioritätsachse 3 – TECHIL						
M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	140.000	73.040	35.000	18.260	105.000	54.780
M 3.2 Sonstige Ausgaben zur Technischen Hilfe	196.000	262.960	49.000	65.740	147.000	197.220
gesamt	336.000	336.000	84.000	84.000	252.000	252.000
gesamt	13.904.666	13.904.666	4.200.000	4.200.000	9.704.666	9.704.666

Quellen: PGI v.5.2a und EZP v.5.1 nach der am 29. Juli 2003 genehmigten Programmänderung und EZP v.6.1a nach der am 23. 12. 2004 genehmigten Programmänderung

3.1.2 Mittelbindung und Ausschöpfung

Die höchste Mittelbindung lässt sich mit 88,8% in der Priorität 2 (URBAVIEL) feststellen, in der sich auch die größte Steigerung seit dem Stand zur Mid-term-Evaluierung zeigt. Dies verweist darauf, dass es gelungen ist, in dieser Priorität neue Projekte zu initiieren.

In der Priorität 1 (ENTWISTAN) zeigt sich bei M 1.1 ein Mittelbindungsgrad von 100%, allerdings besteht hier das gravierende Problem einer nachhinkenden Ausschöpfung.

In der Priorität 1 ENTWISTAN wurden bislang nur Mittel für das Projekt „e-business-Servicepaket für KMU im URBAN II-Gebiet“ in Maßnahme M 1.2 ausbezahlt und abgerechnet. Allerdings ist aufgrund der Zunahme bei den Förderfällen mit einem baldigen Anstieg der Auszahlungen zu rechnen.

Tabelle 2: Stand der finanziellen Umsetzung von URBAN II Wien Erdberg (Juli 2005) ¹

	Mittel ¹ in € geplant	Mittel ² in € bewilligt	Mittel ³ in € ausbezahlt	Ausschöpfung		Gewichtung der Mittel ⁶
				bewilligt ⁴	ausbe- zahlt ⁵	
ENTWISTAN						
M 1.1	504.000	504.000	0	100,00%	0,00%	3,62%
M 1.2	2.328.893	9.975	6.360	0,43%	0,27%	16,75%
gesamt	2.832.893	513.975	6.360	18,14%	0,22%	20,37%
URBAVIEL						
M 2.1	1.082.247	1.194.521	280.420	110,37%	25,91%	7,78%
M 2.2	9.653.526	8.339.991	2.207.756	86,39%	22,87%	69,43%
gesamt	10.735.773	9.534.512	2.488.176	88,81%	23,18%	77,21%
TECHIL						
M 3.1	73.040	64.943	18.240	88,91%	24,97%	0,53%
M 3.2	262.960	58.222	74.404	22,14%	28,29%	1,89%
gesamt	336.000	123.165	92.644	36,66%	27,57%	2,42%
gesamt	13.904.666	10.171.652	2.587.180	73,15%	18,61%	100,00%

1 öffentliche Gesamtmittel 2000-2006 lt. EZP v.6.1

2 bewilligte öffentliche Mittel lt. Projektdatenbank des Magistrat Wien, eigene Berechnungen, Stichtag 22.07.05

3 ausbezahlte öffentliche Mittel lt. Finanztabelle der MA27, eigene Berechnungen, ausbezahlte EFRE-Mittel = beantragte und angewiesene Mittel sowie Mittel in Bearbeitung zur Antragsstellung auf Auszahlung, Stichtag 05.07.05

4 Anteil der bewilligten Mittel Stand 22. Juli 2005 an den laut jeweiliger letzter EK-Entscheidung geplanten Mitteln

5 Anteil der ausbezahlten Mittel Stand 5. Juli 2005 an den laut jeweiliger letzter EK-Entscheidung geplanten Mitteln

6 Anteil der in der Maßnahme geplanten Mittel am geplanten Gesamtbudget des Programms

In der Priorität 2 URBAVIEL kann in beiden Maßnahmengruppen ein Anstieg der ausbezahlten Mittel festgestellt werden. In Maßnahme M 2.1 Urbane Vielfältigkeit und Integration liegt der Ausschöpfungsgrad bei 25,9% im Vergleich zu 5,45% zum Zeitpunkt der Halbzeitevaluierung. Der stark gestiegene Ausschöpfungsgrad ergibt sich hier sowohl aus einem Anstieg der Summe der ausbezahlten Mittel als auch aus der Umschichtung von €1,6 Mio. der geplanten Mittel zu Maßnahme M 2.2.

In der Maßnahmengruppe M 2.2 Öffentlicher Raum, Umwelt-, Wohn- und Lebensqualität sind eine Reihe neuer Projekte hinzugekommen. Die Ausschöpfung in diesem Bereich ist vor dem Hintergrund einer Umschichtung der geplanten Mittel aus den Maßnahmen M 1.2. und M 2.1 in der Höhe von insgesamt € 2,5 Mio. von 15,52% auf 22,87% gestiegen.

¹ Die Tabellen mit der Aufgliederung der bewilligten bzw. ausbezahlten Mittel auf Gesamtmittel, EFRE-Mittel, nationale öffentliche Mittel sowie Privatmittel finden sich im Anhang des vorliegenden Berichts.

Insgesamt ist nach derzeitigem Stand eine Ausschöpfung der geplanten Mittel für Priorität 2 zu erwarten, da seit dem Zeitpunkt der Halbzeitbewertung einige neue Akzente gesetzt werden konnten.

Tabelle 3: Vergleich des Standes der finanziellen Umsetzung 2003 und 2005

	Mittelbindung*		Ausschöpfung**	
	2003	2005	2003	2005
ENTWISTAN				
M 1.1	100,00%	100,00%	0,00%	0,00%
M 1.2	0,30%	0,43%	0,22%	0,27%
gesamt	13,48%	18,14%	0,19%	0,22%
URBAVIEL				
M 2.1	19,78%	110,37%	5,45%	25,91%
M 2.2	78,18%	86,39%	15,52%	22,87%
gesamt	62,02%	88,81%	12,73%	23,18%
TECHIL				
M 3.1	46,39%	88,91%	36,01%	24,97%
M 3.2	16,07%	22,14%	3,21%	28,29%
gesamt	28,70%	36,66%	16,88%	27,57%
gesamt	47,91%	73,15%	9,40%	18,61%

Quelle: Projektdatenbank und Finanztabellen der MA27, eigene Berechnungen

* Anteil der bewilligten Mittel Stand September 2003 bzw. Juli 2005 an den laut jeweiliger letzter EK-Entscheidung geplanten Mitteln

** Anteil der ausbezahlten Mittel Stand September 2003 bzw. Juli 2005 an den laut jeweiliger letzter EK-Entscheidung geplanten Mitteln

Im Bereich des Schwerpunkts 3 TECHIL hat eine Umschichtung der geplanten Mittel von M 3.1 zu M 3.2 stattgefunden, was sich auch auf die Ausschöpfungsquoten in den beiden Maßnahmengruppen auswirkt.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann festgestellt werden, dass auch im Bereich der Technischen Hilfe eine vollständige Mittelausschöpfung zu erwarten ist. Vor allem, wenn eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt.

3.2 Materielle Umsetzung auf Maßnahmenebene

3.2.1 Prioritätsachse 1: Entwicklung der Wirtschaft des URBAN - Standortes (ENTWISTAN)

3.2.1.1 Maßnahme M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen

Im Rahmen der Zuschussaktion für Kleinbetriebe ZAK 3/11 erhalten Kleinunternehmen im Fördergebiet eine finanzielle Unterstützung bei der Durchführung von Investitionsmaßnahmen zur Modernisierung ihrer Betriebe.

Eine Richtlinienänderung zur Erhöhung der Inanspruchnahme der Maßnahme wurde bereits im Dezember 2003 im Gemeinderat beschlossen. Sie sieht eine Senkung der förderbaren Mindestinvestitionssumme und eine Abschwächung des IT-Schwerpunktes vor. Es ist nun auch die Erweiterung bzw. Modernisierung bestehender technischer Ausstattung durch innovative Technologien förderbar.

Mit der Zuschussaktion für Kleinbetriebe sind die geplanten Mittel der Maßnahme M 1.1 zur Gänze gebunden, allerdings bedarf es einer Intensivierung der Umsetzung und damit verbunden der Auszahlung.

In den ersten beiden Jahren war nur eine minimale Inanspruchnahme zu verzeichnen, was auf das verzögerte Inkrafttreten der Richtlinie und die rigiden Förderbestimmungen zurück zu führen ist. Erschwerend kommt hinzu, dass die Bewerbung der Zuschussaktion 3/11 im Wesentlichen durch 2 Regionalberater durchgeführt wird und keine entsprechende institutionelle Stützstruktur – etwa durch Aktionen der Wirtschaftskammer, oder durch das Grätzelmanagement wie im Ziel 2 Gebiet - besteht. Darüber hinaus fehlt eine institutionelle Präsenz vor Ort korrespondierend dem Ziel 2 Büro. Hier hätte das – bislang nicht realisierte - Stadtteilmanagement zentrale Supportfunktionen übernehmen sollen.

Auch das Simmeringer Innovations- und Gründerzentrum (S.I.G.) wäre für eine zentrale Multiplikator- und Anlaufstelle bei der Anbahnung von Förderungen für KMU aus dem Zielgebiet geeignet gewesen. Allerdings kann diese Einrichtung aufgrund der Lage knapp außerhalb des Zielgebietes nicht in Anspruch genommen werden.

3.2.1.2 Maßnahme M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements

Im Rahmen der Maßnahme M 1.2 wurde bisher ein Projekt genehmigt und auch schon abgeschlossen. Das e-Business-Servicepaket für KMU im URBAN II – Gebiet Wien umfasste eine Ist-Erhebung zum Anwendungsstand und Bedarf von e-business Services in Unternehmen, Informationsmaßnahmen zu Anwendungsmöglichkeiten von e-Business für KMU sowie Beratung von Unternehmen zur Implementierung von e-Business Services in KMU. Mit dieser Aktion sollten Unternehmen vor allem auf die Zuschussaktion für Kleinbetriebe (ZAK 3/11) aufmerksam gemacht werden.

Das in dieser Maßnahme geplante Stadtteilmanagement konnte bislang noch nicht realisiert werden. Hauptursache dafür ist die fehlende Bereitschaft potentieller Endbegünstigter, diese Rolle zu übernehmen und die Kofinanzierung dafür aufzubringen. Auch die Variante, das Wissenschaftszentrum Wien, das einen inhaltlichen Schwerpunkt ‚Partizipation an der Stadtentwicklung‘ aufgebaut hat, als Träger zu gewinnen, scheiterte am Kofinanzierungsanteil, der hätte aufgebracht werden müssen.

3.2.2 Prioritätsachse 2: Entwicklung der urbanen Vielfaltigkeit (URBAVIEL)

3.2.2.1 Maßnahme M 2.1 Forcierung von Einrichtungen zur Betonung einer vielfältigen urbanen Stadtteilstruktur sowie Integration ethnischer Gruppen, MigrantInnen und Flüchtlinge im Hinblick auf Chancengleichheit

In dieser Maßnahme waren seit der Mid-term-Evaluierung die stärksten Akzente zu verzeichnen. In Maßnahme M 2.1 befinden sich 4 Projekte in Umsetzung, von denen eines, nämlich SoWie! Sozialer Wertstofftransfer im Einzelhandel, aufgrund unüberbrückbarer Differenzen zwischen ProjektbetreiberInnen und politischen Entscheidungsträgern abgebrochen wurde. SoWie! sollte im Rahmen eines sozialökonomischen Betriebes Produkte, die nicht mehr regulär verkauft werden können, sozial Benachteiligten zur Verfügung stellen. Die Produkte sollten bei Handels- und Produktionsbetrieben gesammelt und im SoWie! Supermarkt zu besonders günstigen Preisen verkauft oder im SoWie! Café zu günstigen Menüs verarbeitet werden.

Das Jugend- und Stadtteilzentrum Erdberg NEU ermöglicht Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen einen wichtigen sozialen und kulturellen Freiraum. Angeboten wird ein Mehrzwecksaal mit Licht- und Tonanlage, Küchenausstattung zur Durchführung der Jugendcafés und Gruppenräume mit Computern mit Internetzugang.

Im Rahmen des Projekts URBAN CONNECTION wurde ein interkulturelles Frauennetzwerk aufgebaut. Ziele sind die Vernetzung, Förderung und Stärkung von Frauen aller Nationalitäten im Wiener URBAN II Gebiet durch verschiedene Angebote und Aktivitäten. Wesentlich dabei sind die Sensibilisierung und Einbeziehung von im Wiener URBAN II Gebiet ansässigen Betrieben, die Durchführung eines lokalen, interkulturellen Mentoringprogramms für Frauen, die Abhaltung von Kommunikationskursen in Kindergärten und Volksschulen sowie die Gründung von interkulturellen Tandems zur Förderung des interkulturellen Austauschs.

Dieses Projekt hat sich bereits zu einem Leitprojekt mit umfassenden Integrations- und Vernetzungseffekten entwickelt. Das Projekt trägt insgesamt zur Sensibilisierung hinsichtlich Gleichstellung sowie zur Erhöhung der interkulturellen Kompetenz aller Beteiligten bei. Weiters gehen von diesem Projekt positive Auswirkungen auf die Förderung der Chancengleichheit aus. Auch der Aspekt der Existenzgründung von Frauen ist Bestandteil dieses Projektes.

Bei Z'SAM steht die Stadtteilarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Vordergrund:

- Durch aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit im URBAN II Gebiet sollen breite Zielgruppen erreicht und anschließend durch freizeitpädagogische Angebote im öffentlichen Raum Platz für Begegnungen zwischen Gruppen verschiedener Herkunft und verschiedenen Alters geschaffen werden.
- Im Kinderzentrum werden durch gezielt integrative Projekte im Club, wie z.B. die Vermittlung spezieller Computeranwendungen, die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen erweitert.
- Im Stadtteilbüro werden Beratungen für Kinder und v.a. Jugendliche angeboten, um unter anderem eine Begleitung von der Schule in die Berufswelt zu unterstützen.

3.2.2.2 Maßnahme M 2.2 Umgestaltung und Adaptierung des öffentlichen Raumes, Hebung der Umwelt-, Wohn- und Lebensqualität und Erhaltung des kulturellen Erbes

In der Maßnahme M 2.2 wurden bisher die meisten Projekte umgesetzt. Die Mittel der Maßnahme sind mit den hier bisher umgesetzten 18 (eines davon abgebrochen) Projekten zu 86 Prozent gebunden.

Bei den umgesetzten Projekten handelt es sich um Planungs- und bauliche Maßnahmen zur Gestaltung des öffentlichen Raums und Errichtung von Infrastruktur, die Sanierung von Hochwasserschäden sowie ein Gutachten dazu zur Feststellung der Förderwirksamkeit dieses Vorhabens.

Insgesamt entfallen rund 69% der insgesamt geplanten Mittel des URBAN II Wien Programms auf diese Maßnahme, rund 33% der bisher bewilligten Mittel des Gesamtprogramms entfallen auf ein einziges Projekt in Maßnahme 2.2., nämlich das Betriebsansiedlungsgebiet St.Marx – Errichtung der Infrastruktur im öffentlichen Gut.

Bei diesem Projekt geht es um Planung und Infrastrukturmsetzung. Es dient der Erschließung (Straßeninfrastruktur, technische Infrastruktur, Radfahranlagen, Fußwege und Aufenthaltsbereiche, Baumpflanzungen entlang der neuen gewidmeten Straßen) des Areals St.Marx. Ziel ist die Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für eine hochwertige Nutzung dieses zentralen, vor Projektbeginn ungenutzten bzw. extensiv genutzten Standortes.

Mit diesen bisher implementierten Projekten konnte eine sichtbare und nachhaltige Verbesserung des Gebietes in die Wege geleitet werden. Die Adaptierungen des öffentlichen Raums stellen eine wichtige Grundlage für die künftige Stadtentwicklung dar.

3.2.3 Prioritätsachse 3: Technische Hilfe (TECHIL)

3.2.3.1 Maßnahme M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn

Die Mittel der Maßnahme M 3.1. wurden bisher für ein Inserat im Standard zur Ideen-suche für alle Projekte im URBAN II Programm, sowie für die Monitoring- und Zahlstel-le und das technische Sekretariat URBAN II, das bei der österreichischen Raumord-nungskonferenz (ÖROK) angesiedelt ist, aufgewendet.

3.2.3.2 Maßnahme M 3.2 sonstige Ausgaben im Rahmen der Technischen Hilfe

Die sonstigen Ausgaben im Rahmen der Technischen Hilfe umfassen eine Begleit-maßnahme zu ZAK 3/11, nämlich die Info-Kampagne für KMU, die Halbzeitevaluierung von URBAN II und das deutsch-österreichische URBAN Netzwerk. Dieses hat das Ziel, die ihm angehörenden Städte bei der Umsetzung ihrer Konzepte zur Realisierung von Stadtvierteln und der Durchführung entsprechender Projekte zu unterstützen sowie einen Austausch von Erfahrungen und good practice zu organisieren.

3.2.4 Umsetzung nach materiellen Indikatoren

Die folgende Tabelle stellt den bisherigen Umsetzungsstand von URBAN II Wien Erd-berg anhand der materiellen Indikatoren zum Stichtag 30. Juni 2005 dar.

Die Vergleichswerte der Umsetzung zum Stichtag 5. September 2003, wie sie im Be-richt zur Halbzeitbewertung angeführt sind, bilden die geplanten, jedoch nicht die reali-sierten Werte der bis zum diesem Stichtag genehmigten Projekte ab. Diese Darstellung wurde gewählt, da sich zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung viele Projekte erst im Anfangsstadium befanden.

Tabelle 4: Umsetzung nach materiellen Indikatoren

Programmindikatoren ¹	Zielwerte 2000-2006 ²	Umsetzung bis 30. 6. 05. (realisiert) ₃	Realisierungs- grad - Stand 30.6. 05
M 1.1 FÖRDERUNG VON KLEINUNTERNEHMEN			
mobilisiertes Privatkapital in €	2.016.000	112.715	5,59%
gesicherte Arbeitsplätze	20	-	
geschaffene Arbeitsplätze	10	-	
Anzahl der geförderten KMUs	ohne Quantifizierung	19	
M 1.2 EINRICHTUNG STADTTEILMANAGEMENT			
Gesicherte Arbeitsplätze	80	-	
Geschaffene Arbeitsplätze	10	-	
Anzahl der Beratungsgespräche	1.500	348	23,20%
Volumen der Innovationsprojekte in €	1.000.000		
Anzahl der Neuansiedelungen und Gründung von Betrieben	8	-	
Zahl der Informationsveranstaltungen	10	45	450,00%
zur Verfügung gestellte Flächen für Ansiedelung in m²	360.000	-	
Attraktivierung der Fläche	ohne Quantifizierung	-	
M 2.1 URBANE VIELFÄLTIGKEIT UND INTEGRATION			
Gesicherte Arbeitsplätze	50		
Geschaffene Arbeitsplätze	15	5	33,33%
Anzahl Neuansiedelungen und Gründung von Betrieben	5	-	
Nutzfläche im Sozial-, Gesundheits- und Ausbildungsbereich in m²	400	k.A. ⁴	
Anzahl der geförderten Einrichtungen nach den Bereichen 1) persönliche und soziale Dienste, 2) Freizeit, Sport, Unterhaltung und 3) Kultur	ohne Quantifizierung	2	
Anzahl der Beratungsgespräche	1.000	11.775	1.177,50%
Anzahl der Informations-, Beratungs- und Betreuungsstunden	ohne Quantifizierung	k.A. ⁴	
Anzahl der beratenen Personen nach Geschlecht	ohne Quantifizierung	6765 m 4992 w	
Anzahl der geförderten Veranstaltungen und TeilnehmerInnen	ohne Quantifizierung	137	
M 2.2 ÖFFENTLICHER RAUM; UMWELT- WOHN- UND LEBENSQUALITÄT			
Projektvolumen mit unmittelbar positiven Umweltauswirkungen in €	1.000.000	5.717.460	571,75%
Umgestalteter öffentlicher Raum in m²	3.000	51.000	1700,00%
Überwindung städtebaulicher Barrieren	ohne Quantifizierung	ja	
Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Bevölkerung	ohne Quantifizierung	ja	
Ausgelöste private Investitionen	ohne Quantifizierung	-	
Gesicherte Arbeitsplätze	ohne Quantifizierung	-	
Geschaffene Arbeitsplätze	ohne Quantifizierung	-	

1 fettgedruckt = Zielindikator

2 lt. PGI v5.2a und EZP v5.1 und 6.1a

3 Umsetzung bis 30. Juni 2005 (realisiert)

4 k.A. = keine Angabe: es gibt ein Projekt mit entsprechend möglichem Output, die betreffenden Indikatoren wurden jedoch im Projektantrag nicht als Projektindikatoren aufgenommen

In Maßnahme M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen sind die geplanten Mittel zur Gänze durch die Zuschussaktion für Kleinbetriebe gebunden.

Der Realisierungsgrad von nur 5,59% beim mobilisierten Privatkapital sowie die geringe Anzahl an geförderten KMUs zeigt die bis dato noch sehr geringe Inanspruchnahme. Bis jetzt haben nur 19 Unternehmen von der Möglichkeit einer Förderung im Rahmen der ZAK 3/11 Gebrauch gemacht.

Das e-Business-Servicepaket für KMU im URBAN II – Gebiet ist das einzige Projekt, das bis jetzt in Maßnahme M 1.2 Einrichtung Stadtteilmanagement umgesetzt wurde. Der Zielwert von 1.500 Beratungsgesprächen im Rahmen der Maßnahme M 1.2 wurde durch dieses eine Projekt zu 23,2% erreicht, die Zahl der Informationsveranstaltungen ist aber mit 450% (das sind 45 Veranstaltungen statt der angestrebten 10) deutlich übererfüllt.

In Maßnahme M 2.1 Urbane Vielfältigkeit und Integration befinden sich 3 Projekte in Umsetzung. Im Rahmen dieser 3 Projekte wurden 1/3 der zu schaffenden 15 Arbeitsplätze geschaffen. Seit der Halbzeitbewertung sind aber keine neuen Arbeitsplätze mehr dazugekommen. Die Anzahl der Beratungsgespräche wurde in dieser Maßnahme deutlich übererfüllt.

In Maßnahme M 2.2 wurde der Zielwert des Projektvolumens mit unmittelbar positiven Umweltauswirkungen deutlich übererfüllt. Auch die umgestaltete Fläche des öffentlichen Raums ist wesentlich größer als durch den Zielindikator gefordert.

3.2.5 Aufstellung der Projekte im Rahmen von URBAN II Wien Erdberg zum Stichtag 22. Juli 2005

Tabelle 5: Umsetzung von URBAN II Wien Erdberg: Projekte zum Stichtag 22.07.2005

Maßnahme	Umgesetzte, laufende und bewilligte Projekt	Endbegünstigte	Start	Ende	Gesamtkosten (incl. private Mittel)	Anteil an Summe Gesamtkosten	Gesamtkosten (excl. private Mittel)	Anteil an Summe Gesamtkosten
Prioritätsachse 1 – Entwicklung der Wirtschaft des URBAN-Standortes (ENTWISTAN)								
M 1.1	ZAK 3/11 – Zuschussaktion für Kleinbetriebe	WWFF	1.1.03	31.12.07	2.520.000	20,63%	504.000	4,95%
M 1.2	e-Business-Servicepaket für KMU im URBAN II	WWFF	1.1.03	31.10.04	39.900	0,33%	9.975	0,10%
Prioritätsachse 2 – Entwicklung der urbanen Vielfalt (URBAVIEL)								
M 2.1	Jugend- und Stadtteilarbeitzentrum Erdberg NEU	MA 13	2.1.05	31.5.06	351.500	2,88%	351.500	3,46%
	SoWie! Sozialer Wertstofftransfer im Einzelhandel	AMS		abgebrochen				
	URBAN CONNECTION – interkulturelles Frauennetzwerk	MA 57	1.11.04	21.12.05	309.000	2,53%	309.000	3,04%
	Z'SAM – Stadtteilarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	MA 13	1.1.03	31.12.05	534.021	4,37%	534.021	5,25%
M 2.2	Gutachten Strukturfonds Entlastungsgerinne – zur Feststellung der Förderwirksamkeit des Projekts Sanierung Hochwasserschäden	MA 27	17.10.02	31.10.02	6.169	0,05%	6.169	0,06%
	Hochwasserschäden Donauinsel – Sanierung Hochwasserschäden Neue Donau – Donauinsel	MA 48	19.8.02	30.4.03	1.300.000	10,64%	1.300.000	12,78%

Maßnahme	Umgesetzte, laufende und bewilligte Projekt	Endbegünstigte	Start	Ende	Gesamtkosten (incl. private Mittel)	Anteil an Summe Gesamtkosten	Gesamtkosten (excl. private Mittel)	Anteil an Summe Gesamtkosten
	Städtebauliche Ideenkonkurrenz – Erdberger Lände	MA 21A	5.11.02	31.12.02	28.800	0,24%	28.800	0,28%
	Kultgrün – Grün- und Freiraumkonzept zur widmungs- und bebauungsmäßigen Festsetzung	MA 21A	1.10.02	28.2.02	27.273	0,22%	27.273	0,27%
	Grüntown – maßnahmenorientiertes Grün- und Freiraumkonzept auf Grundlage der bereits erfolgten Festsetzungen im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan	MA 21A	1.5.03	1.10.03	25.047	0,21%	25.047	0,25%
	Strategische Blockerneuerung Erdberg	MA 21A	1.7.03	1.12.03	35.000	0,29%	35.000	0,34%
	Betriebsansiedlungsgebiet St.Marx - Infrastrukturplanung	MA 28	1.1.03	31.12.04	171.444	1,40%	171.444	1,69%
	Betriebsansiedlungsgebiet St.Marx – Errichtung der Infrastruktur im öffentlichen Gut	MA 28	2.6.03	31.12.06	3.349.070	27,41%	3.349.070	32,93%
	Baumpflanzung M. Hainischgasse	MM Liegenschaftsbesitz GmbH	12.12.03	31.12.04	55.398	0,45%	55.398	0,54%
	Errichtung eines Mehrzweckstreifens in der Marianne Hainischgasse	Immobilienentwicklung St. Marx GmbH	29.3.04	30.11.04	45.834	0,38%	45.834	0,45%
	Generalsanierung öffentliche Bedürfnisanstalt Kardinal Nagl Platz	MA48	1.2.04	31.8.04	58.362	0,48%	58.362	0,57%
	Planung und Bauherrenvertretung zur Sanierung der Viehmarkthalle St. Marx	Immobilienentwicklung St. Marx GmbH	23.2.04	31.10.05	91.520	0,75%	91.520	0,90%
	Sanierung der tragenden Konstruktion der Viehmarkthalle St. Marx	Immobilienentwicklung St. Marx GmbH	1.9.04	30.11.05	1.320.000	10,80%	1.320.000	12,98%
	Simmeringer Hauptstraße von Geystraße bis Rinnsböckstraße – Planung	MA 28	1.4.04	12.12.06	290.000	2,37%	290.000	2,85%
	Simmeringer Hauptstraße von Geystraße bis Rinnsböckstraße – Errichtung	MA 28	1.4.04	12.12.06	1.270.000	10,39%	1.270.000	12,49%
	Straßenbeleuchtung und Behindertenaufzug in der Helmut Qualtingerstraße St. Marx	MM Liegenschaftsbesitz GmbH	10.12.03	30.9.04	235.576	1,93%	235.576	2,32%
	Niederschlagswässer von Dachflächen zur Versickerung		25.10.04	31.12.04	30.498	0,25%	30.498	0,30%
	Karre St. Marx	Bundesimmobilien-	1.1.05	31.12.05	abgebr		abgebr	

Maßnahme	Umgesetzte, laufende und bewilligte Projekt	Endbegünstigte	Start	Ende	Gesamtkosten (incl. private Mittel)	Anteil an Summe Gesamtkosten	Gesamtkosten (excl. private Mittel)	Anteil an Summe Gesamtkosten
		gesellschaft m.b.H.						
Prioritätsachse 3 – Technische Hilfe (TECHIL)								
M 3.1	Technisches Sekretariat (ÖROK) URBAN II – Programmbegleitung und Sekretariats des URBAN II – Programms	MA 27	27.7.01	31.12.2006	16.641	0,14%	16.641	0,16%
	Monitoring- und Zahlstelle	BKA Sekt IV/4	1.10.02	31.12.08	46.250	0,38%	46.250	0,45%
	Inserat im Standard – Aufruf Ideensuche	MA 27	12.3.02	18.3.03	2.052	0,02%	2.052	0,02%
M 3.2	<i>Begleitmaßnahme ZAK 3/11: Infokampagne für KMU</i>	WWFF	1.1.04	31.12.04	8.700	0,07%	8.700	0,09%
	Deutsch Österreichisches URBAN Netzwerk	MA 27	1.1.02	31.12.06	31.500	0,26%	31.500	0,31%
	<i>Halbzeitevaluierung URBAN II</i>	MA 27	7.1.03	5.12.03	18.022	0,15%	18.022	0,18%
SUMME GESAMTKOSTEN					12.217.577	100,00%	10.171.652	100,00%

Quelle: Projektdatenbank des Magistrat Wien, Stichtag 22.07.2005

Anmerkung: Die seit der Halbzeitevaluierung neu hinzugekommenen Projekte sind kursiv gedruckt.

4 Wirkungen des Programms auf die Umwelt und die Chancengleichheit der Geschlechter

4.1 Chancengleichheit von Frauen und Männern

Die „Stärkung des gemeinschaftlichen Politikbereichs Chancengleichheit von Frauen und Männern“ ist ein strategisches Programmziel von URBAN II Wien Erdberg. In der Programmstrategie wird der Schwerpunkt der Umsetzung dieser Querschnittsmaterie auf die Prioritätsachse 2 (Entwicklung der urbanen Vielfalt) gelegt, in Prioritätsachse 1 (Entwicklung der Wirtschaft des URBAN-Standortes) kommt das Ziel Chancengleichheit von Frauen und Männern nur in Maßnahme 1.2 „Einrichtung eines Stadtteilmanagements“ explizit vor. Dieses muss ein integraler Bestandteil des Tätigkeitsprofils einer solchen Einrichtung sein.

In Maßnahme 2.1 „Urbane Vielfalt und Integration“ der Prioritätsachse 2 stehen Personen mit Mehrfachbenachteiligungen im Fokus der Interventionen. Entsprechend der demographischen Struktur im URBAN II Gebiet sind dies insbesondere Migrantinnen.

Im Rahmen dieser Maßnahme ist das Projekt „Urban Connection“ hervorzuheben. Es handelt sich dabei um ein interkulturelles, lokales Frauennetzwerk im URBAN II-Gebiet, welches nachhaltige, über die Projektdauer hinaus wirksame Verbindungen schaffen soll. Die Zielgruppe des Projekts sind Frauen aller Nationalitäten, die im URBAN II Wien – Gebiet wohnen oder arbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Einbeziehung von Migrantinnen und der interkulturellen Begegnung von Frauen aus unterschiedlichen Herkunftskulturen. Die Leistungsdokumentation dieses Projektes weist eine hohe Zahl an Aktivitäten aus. Die Akzeptanz des Projektes zeigt sich auch an der umfassenden Medienrezeption.

In Maßnahme 2.2 „Öffentlicher Raum, Umwelt-, Wohn- und Lebensqualität“ wird besonders auf die geschlechtergerechte Gestaltung des öffentlichen Raums geachtet.

Als grundsätzliches Anliegen wird im PGI die Aufgabe, „die Chancengleichheit der Geschlechter dauerhaft mitzudenken und die Strategie des Gender Mainstreaming in der Konzeption, Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung von Planungen, Maßnahmen und Projekten zu realisieren“, genannt.

Als positiv ist hervorzuheben, dass das Frauenbüro der Stadt Wien in den Programmbeirat eingebunden ist und damit Gelegenheit zur Begutachtung und Diskussion der Projektanträge hat. Vor dem Hintergrund der bisher starken Konzentration auf städtebauliche Projekte kann zudem auf die Expertise der Wiener Leitstelle für frauen- und alltagsgerechtes Planen und Bauen zurückgegriffen werden.

Positiv hervorzuheben ist außerdem, dass in der Programmabwicklung der Versuch unternommen wurde, die Gender Mainstreaming Umsetzung über das in vergleichbaren Programmen übliche Maß hinaus voranzubringen. In den Antragsformularen für die Projekte werden ausführliche Angaben darüber verlangt, wie Gender Mainstreaming in dem betreffenden Projekt umgesetzt wird. Die ProjektwerberInnen haben in Anlehnung an die 4 GeM-Schritte Methode der Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF anhand der 4 Schritte Analyse, Ziele, Umsetzung und Evaluierung und unterstützt von mehreren Leitfragen Ausführungen zu dem betreffenden Projekt zu machen.

Diese Vorgehensweise erlaubt eine bessere Beurteilung der Projektanträge hinsichtlich der Umsetzung von Gender Mainstreaming und erhöht gleichzeitig das Bewusstsein und das Gewicht, das auf das Gemeinschaftsziel der Chancengleichheit gelegt wird.

Aufgrund dieser Vorgabe haben die meisten ProjektantragstellerInnen diesen Punkt in ihrem Projektkonzept ausführlicher behandelt. Es wurde dadurch aber auch besonders deutlich, dass für die Umsetzung von Gender Mainstreaming noch viel an Informationsarbeit und Know How Aufbau auch für ProjektträgerInnen zu leisten ist. Wieweit sich die – zum Teil immer noch sehr allgemein gehaltenen - Ausführungen in der Umsetzung und der Projektwirkung niederschlagen, wäre durch Einzelprojektevaluierungen zu überprüfen.

Die Programmindikatoren sind in Ansätzen, aber noch nicht durchgängig nach Geschlecht differenziert. Im Besonderen ist bei der Erhebung der Indikatoren darauf zu achten, dass die Daten wirklich geschlechtsdifferenziert geliefert werden.

4.2 Umwelt

Die „Stärkung des gemeinschaftlichen Politikbereichs Umwelt“ ist ein strategisches Ziel des URBAN II Wien Erdberg Programms. Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltsituation finden sich in der Programmstrategie konkret in der Maßnahme 1.2. Das im Rahmen dieser Maßnahme geplante Stadtteilmanagement muss die Belange des Umweltschutzes als Bestandteil des Tätigkeitsprofils enthalten.

In der Maßnahme 2.2 „Öffentlicher Raum, Umwelt-, Wohn- und Lebensqualität“, wird im Besonderen ein Schwerpunkt auf die Erhöhung der Durchgrünung des Gebiets gelegt.

Die Umsetzung der Querschnittsmaterie Umwelt wird anhand der Vorschläge der Studie „Methode zur Evaluierung von Umweltwirkungen der Strukturfondsprogramme“, die vom Technischen Sekretariat der regionalen Programme und Gemeinschaftsinitiativen zu diesem Zweck beauftragt wurde², beleuchtet.

Entsprechend dieser Vorschläge erfolgt die Klassifizierung aller Projekte (nach Anzahl, Fördersummen und Arbeitsplätzen) als hauptsächlich umweltorientiert, umweltfreundlich oder umweltneutral (dem gesetzlichen Standard entsprechend). Als umweltfreund-

² Österreichische Raumordnungskonferenz (Hg): Methode zur Evaluierung von Umweltwirkungen der Strukturfondsprogramme. Wien 2002

lich oder hauptsächlich umweltorientiert eingestufte Projekte werden nochmals nach vier Umweltdimensionen (A: Verschmutzung, B: Ressourcenverbrauch, C: Abfall und D: Biologische Vielfalt – Landschaftsverbrauch) klassifiziert.

Die Klassifizierung und Bewertung stützt sich auf Angaben in den Projektanträgen. Tatsächliche Wirkungen wären nach Projektabschluss im Rahmen von Einzelprojektauvaluierungen zu überprüfen.

Die Klassifizierung der Projekte macht deutlich, dass vor allem in der Maßnahme M 2.2 eine Reihe von Projekten umgesetzt wurden bzw. sich noch in Umsetzung befinden, die als umweltfreundlich oder umweltorientiert beurteilt werden können.

Tabelle 6: Klassifizierung der URBAN II Wien Projekte nach Umweltwirkung

	Projekte	Umweltwirkung	Begründung*
M 1.1	ZAK 3/11 – Zuschussaktion für Kleinbetriebe	umweltneutral	Konzentration der Förderung auf IT und e-commerce lässt keine umweltrelevanten Wirkungen erwarten (außer: umweltorientierte Anwendungen)
M 1.2	e-Business-Servicepaket für KMU im URBAN II	umweltneutral	Konzentration auf IT und e-commerce lässt keine umweltrelevanten Wirkungen erwarten (außer: umweltorientierte Anwendungen)
M 2.1	Jugend- und Stadtteilzentrum Erdberg NEU	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	URBAN CONNECTION – interkulturelles Frauennetzwerk	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	Z'SAM – Stadtteilarbeit mit Kindern und Jugendlichen	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
M 2.2	Gutachten zur Förderwirksamkeit - Sanierung Hochwasserschäden	umweltneutral	Unterstützung der Programmabwicklung durch Überprüfung der Förderbarkeit
	Sanierung Hochwasserschäden Neue Donau – Donauinsel	umweltorientiert (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch: Sanierung verschlammter Gebiete, Hochwasserschutz
	Städtebauliche Ideenkonkurrenz – Erdberger Lände	umweltfreundlich (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch: Gebietsanalyse und Städtebauliche Ideenfindung unter Einbeziehung umweltrelevanter Bearbeitungen (Grünnetzungen, Fuß- und Radwegesysteme)
	Kultgrün – Grün- und Freiraumkonzept	umweltorientiert (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch: Konzeptplanung zur Sicherung von hochwertigen Grün-, Frei- und Erholungsräumen
	Grüntown – maßnahmenorientiertes Grün- und Freiraumkonzept	umweltorientiert (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch: Erarbeitung von Grundlagen für die Gestaltung der Grün- und Freiflächen sowie des Fuß- und Radwegesetzes
	Strategische Blockerneuerung Erdberg	umweltfreundlich (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch: Planungskonzept mit Bedacht auf stadtökologische Grundlagen (Entsiegelung, Reduzierung bebauter Fläche, Baumpflanzungen)
	Betriebsansiedlungsgebiet St.Marx – Infrastrukturplanung	umweltfreundlich (B, D)	Planung mit Bedacht auf stadtökologische Grundlagen Umweltdimension B - Ressourcenverbrauch: Trinkwasserversorgung und umweltgerechte Entsorgung der Abwässer Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch: Begrünung, Förderung der natürlichen Versickerung

	Projekte	Umweltwirkung	Begründung*
	Betriebsansiedlungsgebiet St.Marx– Infrastrukturerrichtung	umweltfreundlich (B, D)	Umweltdimension B - Ressourcenverbrauch: infrastrukturelle Maßnahmen im Bereich der Kanalisation des Wasserleitungsnetzes: Trinkwasserversorgung und umweltgerechte Entsorgung der Abwässer Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch: Begrünung, Förderung der natürlichen Versi- ckerung
	<i>Baumpflanzung M. Hai- nischgasse</i>	umweltorientiert (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch – Baumpflanzungen
	<i>Errichtung eines Mehr- zweckstreifens in der Mari- anne Hainischgasse</i>	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	<i>Generalsanierung öffentliche Bedürfnisanstalt Kardinal Nagl Platz</i>	umweltfreundlich (A)	Umweltdimension A – Verschmutzung
	<i>Planung und Bauherrenver- tretung zur Sanierung der Viehmarkthalle St. Marx</i>	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	<i>Sanierung der tragenden Konstruktion der Viehmarkt- halle St. Marx</i>	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	<i>Simmeringer Hauptstraße von Geystraße bis Rinns- böckstraße - Planung</i>	Umweltfreundlich (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch - Planung für eine Neugestaltung eines Stra- ßenabschnitts (Fuß-, Verkehrs- und Radwe- ge, Haltestellen, Baumpflanzungen,..)
	<i>Simmeringer Hauptstraße von Geystraße bis Rinns- böckstraße – Errichtung</i>	umweltfreundlich	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch - Neugestaltung eines Straßenabschnitts (Fuß- , Verkehrs- und Radwege, Haltestellen, Baumpflanzungen,...)
	<i>Straßenbeleuchtung und Behindertenaufzug in der Helmut Qualtingerstraße St. Marx</i>	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	<i>Niederschlagswässer von Dachflächen zur Versicke- rung</i>	umweltorientiert	Umweltdimension B – Ressourcenverbrauch
	<i>Karre St. Marx</i>	umweltfreundlich (D)	Umweltdimension D - Landschaftsverbrauch - Schaffung von öffentlichem Grün im Rahmen eines Nutzungs-Mix aus Büros und Wohnun- gen inklusive sozialer Infrastruktur
M 3.1	Technisches Sekretariat	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	Monitoring- und Zahlstelle	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	Inserat–Ideensuche	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	<i>Begleitmaßnahme ZAK 3/11: Infokampagne für KMU</i>	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
M 3.2	Deutsch Österreichisches URBAN Netzwerk	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen
	<i>Halbzeitevaluierung URBAN II</i>	umweltneutral	keine umweltrelevanten Wirkungen

Anmerkung: Die seit der Halbzeitevaluierung neu hinzugekommenen Projekte sind kursiv gedruckt.

* auf Basis der Projektanträge

5 Das URBAN II Wien Programm im Lichte der Lissabon-Strategie

Die Neuausrichtung der Lissabon-Strategie im Jahr 2005 setzt den Schwerpunkt verstärkt auf Wachstum und Beschäftigung in Europa. Dementsprechend sollen sich die Aktivitäten auf gemeinschaftlicher und nationaler Ebene auf folgende drei Bereiche beziehen:

- Wissen und Innovation für Wachstum
- Stärkung der Anziehungskraft Europas für Investoren und Arbeitskräfte
- Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen.³

Entsprechende Maßnahmen sollen in Kongruenz mit den integrierten Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung sowohl auf EU-Ebene, auf Ebene der Mitgliedstaaten aber auch auf regionaler Ebene umgesetzt werden. Während auf EU- und nationalstaatlicher Ebene Regulierungen und die Schaffung budgetärer Rahmenbedingungen vorherrschen, stehen in den Regionen und Städten die operative Umsetzung im Vordergrund. Und in diesem Kontext sollen auch die Strukturfondsinterventionen zur Realisierung der Lissabon-Ziele beitragen.

Dies manifestiert sich zunächst auf der Ebene der Zielsetzungen und Leitbilder. Das Leitbild und das übergeordnete Ziel des URBAN II Wien Programms betont als Leitmotiv der Stadtentwicklung wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit, Kohäsion und Governance. So soll der Umbau der Wirtschaftsstruktur im URBAN-Gebiet zu einer „urbanen, robusten und dynamischen Mischung aus hochrangigen Arbeitsplätzen des produktionsnahen Dienstleistungssektors und voll ausgestatteten Wohnbereichen (...) führen“ (PGI URBAN II Wien Erdberg). Die Betonung der Wirtschaftsdynamik ist damit vollkommen kongruent mit den Zielsetzungen der Lissabon-Strategie. In dieser Hinsicht wurde bereits bei der Programmerstellung das generelle Ziel der Lissabon.-Strategie vollständig antizipiert.

Daneben wird im PGI aber auch im Sinne des Kohäsionszieles die sozialintegrative Stärkung des Gebietes mit Entwicklungsrückstand betont. Demnach sollen alle sozialen Schichten und ethnischen Gruppen an den Vorteilen teilhaben, die das neu entwickelte Gebiet bringen soll.

Und schließlich soll in der Vorstellung von ‚Good Governance‘ eine Entwicklung angestrebt werden, die gebietsbezogen, partizipativ, nachhaltig und geschlechtergerecht ausgerichtet ist.

³ siehe dazu: Mitteilungen der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament: Gemeinsame Maßnahmen für Wachstum und Beschäftigung: Das Lissabon-Programm der Gemeinschaft. KOM (2005) 330 endgültig.

Mit dieser dreiachsigen Zielausrichtung geht das URBAN II Programm Wien über die prioritäre Orientierung der Lissabon-Strategie auf Wachstum und Beschäftigung hinaus, indem explizit und wesentlich stärker auf soziale Integration und Prozesserneuerung Bezug genommen wird. In der Lissabon-Strategie wird dagegen implizit davon ausgegangen, dass durch Wachstum auch die soziale Integration verbessert werden kann.

Konkretisiert wird der Lissabon-Bezug auch auf der Ebene der Maßnahmen in den Prioritäten des URBAN-Programms. Die Prioritätsachse 1 des URBAN II Wien Erdberg Programms korrespondiert durch die Maßnahme 1.1 Förderung von Kleinunternehmen direkt mit dem strategischen Ziel der Lissabon-Strategie, KMU dabei zu unterstützen, auf neuen Technologien beruhende Produkte und Märkte zu entwickeln oder in Forschung und Entwicklung zu investieren und damit ihre Wachstumspotentiale zu realisieren.

Die Gründe für die bisher verhaltene Inanspruchnahme dieser Fördermöglichkeit durch KMU im Rahmen des URBAN-Programms zeigen aber auch, dass die Einführung von Innovationsprozessen (wie etwa der Ausbau des e-commerce) nur für einen geringen Teil der KMU von Relevanz ist. Für den Großteil der traditionellen Gewerbe- oder Dienstleistungsbetriebe ist - abgesehen vom Fehlen zeitlicher oder finanzieller Ressourcen - für eine entsprechende Umsetzung kein direkter Nutzen einer IT-basierten Vertriebs- und Werbestrategie erkennbar.

Die Maßnahme 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements stellt auf den Aspekt der Implementation der Lissabon-Strategie ab, der im Rahmen der Strategie nicht ausgeführt wird. So wird als ein Tool von Good Governance die Modernisierung der Strukturen und Prozesse bei der Stadterneuerung angestrebt, indem ein Stadtteilmanagement errichtet werden soll, das als Schnittstelle zwischen Stadtadministration, zivilgesellschaftlichen Akteuren, lokaler Bevölkerung und Ökonomie fungiert und auf diese Weise die soziale Kohäsion verstärken soll.

Einen inhaltlichen Bezug zur Lissabon-Strategie weist auch die Prioritätsachse 2 Entwicklung der urbanen Vielfalt auf, allerdings mit anderer Gewichtung. So zielt die Maßnahme M 2.1 zum einen darauf ab, den Bereich der Nahversorgung für die BewohnerInnen zu forcieren, was letztlich mit der Schaffung von neuen oder der Verlagerung bestehender Arbeitsplätze ins URBAN-Gebiet verknüpft sein soll. Zudem geht es auch darum, eine Beratungs- und Unterstützungsstruktur für die BewohnerInnen einzurichten, deren primärer Bezug auf der Arbeitsmarktintegration unterschiedlichster sozialer Gruppen (z.B. Jugendliche, MigrantInnen) liegt. Damit beziehen sich diese Aktivitäten zwar auf die Erlangung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes, eine umfassende Stärkung und Entwicklung der Humanressourcen – etwa in Verbindung mit ESF Ziel 3 Maßnahmen – erfolgt jedoch kaum. Insgesamt gesehen steht diese Maßnahme in Einklang mit dem Ziel der Lissabon-Strategie, mehr Menschen in Beschäftigung zu bringen. Zusätzlich wird aber dabei die Förderung der sozialen Integration und Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung als eigenständiges Ziel betont, was sich nicht unmittelbar in wirtschaftlichem Wachstum und Ausweitung der Beschäftigung niederschlagen muss.

Die Maßnahme M 2.2 zielt auf die Schaffung eines infrastrukturellen Umfeldes als Grundlage für den Ausbau der Wirtschaftsstruktur. Damit wird eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der Lissabon-Strategie im urbanen Raum geschaffen. Im Lissabon-Programm wird auf den Ausbau der Infrastruktur (sei es Dienstleistungen oder physische Infrastruktur) außerhalb des Hoffungsmarktes F&E kaum explizit Bezug genommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei der URBAN II Wien Programmerstellung die Lissabonstrategie in hohem Ausmaß antizipiert wurde, da auch hier der Erhöhung der Wirtschaftsdynamik hohe Priorität eingeräumt wurde. Die Umsetzung zeigt jedoch, dass die Modernisierung von KMU oder die Betriebsansiedlung weniger dynamisch verläuft als geplant, zumindest was den Beitrag des URBAN-Programms betrifft. Außerhalb des Programms zeigen sich hier durchaus entsprechende Aktivitäten. Positiv zu bewerten sind beim URBAN II Programm die Integrationsimpulse im Bereich sozialer Kohäsion oder die Schaffung entsprechender infrastruktureller Voraussetzungen für die Belebung der Wirtschaftsdynamik (Stichwort: Rinderhalle).

6 Analyse der bisher erreichten Auswirkungen und der wahrscheinlichen Zielerreichung

Das Programmziel von URBAN II, durch Verfahrensinnovationen neue Impulse im Bereich der partizipativen Stadtentwicklung zu setzen, konnte bislang nicht umgesetzt werden. Dazu wäre die Realisierung des Leitprojektes Stadtteilmanagement Voraussetzung gewesen. Aus den bereits erwähnten Gründen ist es jedoch noch nicht gelungen, die Fragen der Träger- und Endbegünstigtenschaft soweit zu klären, dass es konkrete Bereitschaft gegeben hätte.

Der Umstand, dass die Leitprojekte Stadtteilmanagement und Verwertung der Rinderhalle noch nicht realisiert werden konnten, hat zur Folge, dass noch keine direkte Impulskraft zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung des Gebietes festgestellt werden kann, die sich in neu geschaffenen Arbeitsplätzen ablesen ließe. Allerdings ist es gelungen, die Inanspruchnahme der ZAK 3/11 zu intensivieren. In wieweit sich dies in einer insgesamt höheren Wachstumsdynamik im Fördergebiet niederschlagen wird, lässt sich derzeit noch nicht beurteilen. Allerdings ist anzunehmen, dass die Innovationen und Internationalisierungstrends bei Kleinbetrieben eher niedrig zu veranschlagen sind.

Deutlich positiv zu veranschlagen sind die Effekte im Bereich der Förderung der sozialen Integration. Zur Realisierung eines Integrationsziels des Programms, den Abbau der sozialen Ausgrenzung von MigrantInnen, hat das Projekt URBAN Connection maßgeblich beigetragen. Insbesondere die gemeinsamen Aktivitäten von MigrantInnen und Nicht-MigrantInnen im Sinne eines interkulturellen Austauschs (z.B. Sprachkurse, gemeinsam Kochen) haben zu einem verstärkten sozialen Zusammenhalt geführt.

Damit konnte im Vergleich zur Mid-term-Evaluierung ein deutlicher Fortschritt zur Realisierung der im PGI festgelegten Integrationsziele erreicht werden. Neben den individuellen sozialen Integrationswirkungen und den Effekten der Arbeitsmarktintegration geht von diesem Projekt auch eine Vernetzung von relevanten AkteurInnen im Wirtschaftsbereich aus. Engagierte selbstständig Erwerbstätige sowie Kooperationen von Wirtschaftstreibenden konnten als Kooperationspartner mit spezifischen Unterstützungsfunktionen gewonnen werden. Hier wäre zu überlegen, auf welche Weise diese neu entstandenen Netzwerke für die weitere Programmumsetzung genutzt werden können.

Vom Projekt URBAN Connection gehen aber auch wichtige Impulse zur Stärkung der Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt aus. Auch Projekte im Bereich Jugendarbeit haben maßgeblich zur Förderung der sozialen Integration im Fördergebiet beigetragen.

Die Förderung der Arbeitsmarktintegration und die Stärkung der Humanressourcen fand bislang in erster Linie im Rahmen von Projekten mit Jugendlichen Berücksichti-

gung, primär in Form von Beratungen im Zusammenhang mit Lehrstellensuche oder Arbeitsaufnahme. Arbeitsmarktpolitische Integrationsmaßnahmen, wie Kurse oder Beschäftigungsprojekte, die über das Ziel 3 Programm initiiert werden sollten, kamen bislang nicht zustande. Das Ziel einer Stärkung der Humanressourcen im URBAN-II-Gebiet wurde demnach bisher nur in Ansätzen verfolgt.

Die Projekte in M 2.2 – dabei handelt es sich um Planungsmaßnahmen und Infrastruktureinrichtungen – zielen auf eine verbesserte städtebauliche Gestaltung im öffentlichen Raum im Sinne einer Erhöhung des Grünflächenanteils aber auch des Ausbaus des Rad- und Fußwegenetzes. Als positiver Ansatz ist die Sanierung der Rinderhalle St. Marx zu sehen, da im Zuge einer späteren Mischnutzung in weiterer Folge eine Bereicherung der kleinräumigen Nutzungsformen im Zielgebiet zu erwarten ist. Wenn gleich mit dem URBAN-II Programm Wien Erdberg in Bezug auf die Stärkung des urbanen Charakters und die Erhöhung der Attraktivität noch keine messbaren Wirkungen ausgehen, so geht doch ein wichtiger Initialimpuls für eine standortadäquate Nutzungsverdichtung aus. Dieser Impuls kann bei entsprechender Weiterführung die langfristige Entwicklung zu einem multifunktionalen Stadtteil mit modernem Erscheinungsbild und durch Innovation geprägtem Image führen. Ein entsprechendes Szenario wird im Stadtentwicklungsplan für die Zone Erdberger Mais, deren westlicher Teil das URBAN-Gebiet darstellt, skizziert. Um dies zu realisieren und die Attraktivität des Gebietes zu erhöhen, bedarf es der Verbindung einzelner Projekte durch ein übergreifendes Raumkonzept. Ein wichtiger Anziehungspunkt in St. Marx, von dem eine Sogwirkung ausgehen könnte, stellt die T-Mobile-Zentrale mit etwa 2.000 Beschäftigten dar, die sich im URBAN-II-Gebiet angesiedelt hat. Die Nutzung der Flächen neben diesem Betriebsstandort wird vom Profil der Nachnutzung der denkmalgeschützten Rinderhalle abhängen.

7 Schlussfolgerungen

Der bisherige Verlauf der Programmumsetzung ist nach wie vor von zentralen strukturellen Beschränkungen geprägt, auf die bereits im Zuge der Mid-term-Evaluierung hingewiesen wurde. Folgende Aspekte sind in diesem Zusammenhang anzuführen:

- Hohe Inhomogenität des Zielgebietes: Das Zielgebiet stellt kein homogen strukturiertes Gebiet dar, sondern setzt sich aus verschiedenen kleinräumigen Segmenten zusammen, die sowohl von der Zugangs-Infrastruktur als auch von den Funktionen wenig miteinander verbunden sind. Dies macht Aktionen, die sich auf das gesamte Zielgebiet beziehen, nahezu unmöglich. So wurde beispielsweise von Projekten berichtet, dass Veranstaltungen in eine URBAN-3. Bezirk und URBAN-11. Bezirk Veranstaltung gesplittet werden müssten.
- Unzureichende Bereitschaft, die Rolle des Endbegünstigten zu übernehmen: Die Umsetzung bestimmter Vorhaben bzw. Ideen scheitert oftmals daran, dass sich keine Endbegünstigten finden, die auch die entsprechenden Kofinanzierungsmittel aufbringen können. Da kein gesondertes Kofinanzierungsbudget reserviert wurde, müssen die Mittel aus dem jeweiligen Ressortbudget aufgebracht werden, was den Dispositionsspielraum der entsprechenden Dienststellen deutlich einschränkt. Zum anderen aber wird auch geltend gemacht, dass bestimmte Projekte den eng umrissenen Kompetenzbereich der jeweiligen Dienststelle überschreiten würden und deshalb eine alleinige Endbegünstigtenrolle nicht in Frage komme.
- Keine Anbindung des URBAN-II-Programms an Vorhaben einzelner Gemeindedienststellen: Aufgrund des kurzfristigen Planungshorizonts von URBAN II war es nicht möglich, alle Dienststellen und gemeindenahen Fonds in den Planungsprozess einzubinden und auf diese Weise das Programm stärker an die Vorhaben der Stadtentwicklung anzubinden. Aufgrund dieser Konstellation ist es nur selten möglich, geplante Vorhaben in ein URBAN-II-Projekt überzuführen. Vielmehr wären aus Sicht der Dienststellen URBAN-II-Projekte neue und separate Projekte mit gesondertem Finanzierungsbedarf.

Diese strukturellen Defizite sind nach wie vor virulent und konnten bislang nicht merklich kompensiert werden.

Neben diesen strukturellen Schwächen der Programmumsetzung wurden aber auch Beschränkungen einer gering entwickelten Impuls- oder Multiplikator-Infrastruktur deutlich. Insbesondere im Bereich der Maßnahme M 1.1 machte sich das Fehlen von Multiplikatoreinrichtungen wie Technologie- und Gründerzentren oder im Zielgebiet ansässigen Grätzelmanagements bemerkbar. Diesen Stellen kommt bei der Umsetzung des Ziel 2 Programms eine wichtige Anbahnungsfunktion zu. Eine entsprechende Stützstruktur, von der wesentliche Impulse für Projektinitiierung und -planung ausgehen, fehlt aber im URBAN-II-Gebiet nahezu völlig. Nach heutigem Stand werden diese verschärften Bedingungen auch bis zum Programmende bestehen bleiben. Diese Umstände sind auch Gründe dafür, dass die Steigerung der Wirtschaftstätigkeit durch Be-

triebsansiedlungen und -modernisierungen als wichtige Programmziele bislang noch nicht realisiert werden konnten.

Das Stadtteilmanagement in M 1.2 ist nach derzeitigem Stand ein Leitprojekt, das sich in der geplanten Form nicht realisieren lassen wird. Stattdessen empfiehlt sich eine klein dimensionierte Variante unter Einbindung bestehender Strukturen im Grätzel.

In der Prioritätsachse 2, in der einerseits die Umsetzung sozialer Einrichtungen, andererseits die Umgestaltung des öffentlichen Raums vorgesehen ist, konnten seit der Mid-term-Evaluierung doch einige neue Akzente gesetzt werden. Nach derzeitigem Stand ist auch eine Ausschöpfung der geplanten Mittel zu erwarten.

Auch die Mittel der technischen Hilfe werden aus heutiger Perspektive vollständig angesprochen werden, vor allem wenn es gelingt, den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu forcieren.

Nach bisherigen Erkenntnissen und Rückmeldungen von Projektträgern ist die Verankerung des URBAN-II Programms im Bewusstsein der BewohnerInnen und der lokalen EntscheidungsträgerInnen im Fördergebiet vergleichsweise gering. Geeignete Publizitätsmaßnahmen mit Anbindung an die bestehenden oder künftigen URBAN-II-Projekte wären ein geeignetes Tool, um dem entgegen zu wirken.

Zusammenfassend lässt sich die Strategie für die verbleibende Programmlaufzeit wie folgt charakterisieren:

- Umsetzung von kleinen Projekten
- drastische Redimensionierung des geplanten Leitprojektes Stadtteilmanagement
- die Realisierung des Rinderhallen-Projektes als Leitvorhaben
- Nutzung erfolgreicher Projekte für Publizitätsmaßnahmen vor Ort

8 Empfehlungen

8.1 Empfehlungen für die verbleibende Programmlaufzeit

Exit-Strategie für M 1.2 Stadtteilmanagement vorbereiten

Wie bereits ausgeführt, ist eine Implementierung eines Stadtteilmanagements in der verbleibenden Förderperiode nicht mehr zu erwarten. Die Aufbauaktivitäten würden eine bestimmte Phase in Anspruch nehmen, so dass für die eigentliche strategische Arbeit in der Förderperiode nur mehr wenig Zeit bleiben würde. Da aber gerade bei der Planung und Vorbereitung der Nachnutzung der Rinderhalle entsprechende Koordinations- und Vernetzungsaktivitäten unabdingbar sind, bietet sich hier ein redimensioniertes Managementmodell an.

Darüber hinaus empfiehlt sich, über bestehende Strukturen – wie die Gebietsbetreuungen 3 und 11 oder Agenda Wien³ eine stärkere stadtteilbezogene Aktivierung verschiedener Bevölkerungsgruppen voranzutreiben und primär kleinere Projekte unter M 2.1 zu realisieren.

Um ausreichend Mittel für derartige Kleinprojekte bereitstellen zu können, wäre es angezeigt, Mittel von M 1.2 zu reduzieren und der M 2.1 zuzuweisen.

Rinderhallenprojekt als Leitvorhaben

Die Form der Nachnutzung der Rinderhalle St. Marx wird Rückwirkungen auf die weitere Entwicklung der Betriebsansiedlungen und die Branchenstruktur auf dem Areal neben dem T-Mobile-Gelände zeigen. Aus diesem Grund sollte parallel zur derzeit im Gange befindlichen Renovierung der Halle das Konzept der Nachnutzung unter Berücksichtigung der weit reichenden Signalwirkung für ansiedlungsinteressierte Betriebe entwickelt werden. Seitens der Verwaltungsbehörde wären entsprechende Schritte zu setzen, um die partizipative Konzeptentwicklung und die InteressentInnensuche in die Wege zu leiten.

Öffentlichkeitsarbeit und Aktivierung im Grätzel

Den Erfahrungen einiger Projekte zufolge sind aufgrund des relativ geringen Bekanntheitsgrad des URBAN-II-Programms im Bezirk umfassende Akquisitions- und Werbeaktivitäten notwendig, um bestimmte Zielgruppen aus der Bevölkerung zur Mitwirkung zu motivieren. Aus diesem Grund wäre zu überlegen, aus den Mitteln der technischen Hilfe in eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit im Grätzel zu intensivieren. Diese sollte an spezifische URBAN-II-Projektaktivitäten gekoppelt sein, bei denen weitere Folgeaktivitäten geplant sind.

Beispielsweise ist die Sanierung der Rinderhalle ein URBAN-II-Projekt, von dem einiges an Öffentlichkeitswirkung ausgehen könnte. Da sich die Sanierung über die gesamte Programmlaufzeit hinziehen wird, wäre zu überlegen, nach einem Sanierungsmeilenstein ein Event in der teilrenovierten Rinderhalle zu veranstalten. Dabei wäre ins Auge zu fassen, potentielle spätere NutzerInnen aus dem Kunst-, Medien-, Bildungs- und Forschungsbereich einzuladen. Ziel der Veranstaltung sollte sein, durch das Event Interesse an einer späteren Nutzung zu wecken.

Bei Bedarf: thematischer Call bei ZAK 3/11 (M 1.1)

Nach Einschätzung des Ziel 2 Büros ist angesichts der aktuellen Dynamik der ZAK 3/11 Inanspruchnahme ein Ausschöpfen der geplanten Mittel zu erwarten. Allerdings sollte die weitere Entwicklung der Mittelausschöpfung beobachtet werden und im Falle einer Trendumkehr entsprechend reagiert werden. Eine denkbare Reaktion wäre die Durchführung eines thematischen Calls für Betriebsansiedlungen im URBAN-II-Gebiet.

8.2 Empfehlungen für künftige Planungen

Einrichtung eines Stadtteilmanagements

Das Stadtteilmanagement in seiner geplanten Form wird sich aus heutiger Sicht nicht im Rahmen der URBAN II Programmperiode realisieren lassen. Da es sich dabei aber um ein zukunftsweisendes Modell der Good Governance im Bereich der Stadterneuerung handelt und das Gebiet Erdberger Mais als Zielgebiet der künftigen Wiener Stadtentwicklung vorgesehen ist, sollte der Aufbau eines Stadtteilmanagements im Rahmen der Wiener Stadtentwicklungspolitik in die Wege geleitet werden.

Verankerung künftiger Programme in der Stadtentwicklungspolitik

Die Planungs- und Umsetzungsgenese des URBAN II Wien hat gezeigt, dass eine unzureichende inhaltliche und budgetäre Verzahnung des Programms mit den sonstigen Vorhaben bei den potentiellen Endbegünstigten in weiterer Folge zu deutlichen Umsetzungsschwierigkeiten führen kann.

Deshalb ist es angezeigt, bereits in der Planungsphase einen partizipativen Prozess der Programmerstellung zu initiieren, bei dem diese Verzahnung in die Wege geleitet wird. Auf diese Weise können auch Friktionen bei der Übernahme der Endbegünstigtenrolle aufgrund fehlenden Budgets oder Inkongruenzen mit dem Kompetenzprofil der entsprechenden Dienststellen vermieden werden.

Einrichtung einer Stützstruktur im Fördergebiet

Die Erfahrungen mit der Umsetzung des URBAN-Programms haben deutlich gemacht, dass die Implementierung von Projekten, die auf die Kooperation und Akzeptanz durch lokale Akteure (Unternehmen, NGO, BewohnerInnen) angewiesen ist, einer entsprechenden Stützstruktur vor Ort bedarf. Sofern für diese Funktion kein Stadtteilmanagement zur Verfügung steht, bedarf es kleiner dimensionierter Support-Modelle.

Zentrale Aufgabe einer Stützstruktur sind Management- und Beratungsaktivitäten für die Wirtschaftsentwicklung, Schaffung einer Öffentlichkeit im URBAN-II-Gebiet, Erarbeitung von Realisierungskonzepten für Projekte, sowie Bedarfsexploration im Rahmen partizipativer Verfahren und Bündelung der geplanten Maßnahmen.

Sozialintegration als Kernbestandteil künftiger Programme

Die Neuausrichtung der Lissabon-Strategie und auch das Bestreben, die Strukturfondsinterventionen stärker auf die Lissabon-Strategie hin zu synchronisieren, lässt eine stärkere Betonung von Wachstum und Wettbewerb erwarten. Darin spiegelt sich ein verändertes Verständnis von Kohäsionspolitik wider: sie wird nicht mehr als Gegengewicht oder Korrektiv der Wettbewerbspolitik gesehen, sondern als integrierter Bestandteil. Die gesellschaftliche Teilhabe von benachteiligten Personengruppen und das Aufholen von benachteiligten Vierteln bzw. Regionen sollen über die Intensivierung des Wirtschafts- und Arbeitsmarktgeschehens erreicht werden.

Wie die positiven Effekte bei der Umsetzung von URBAN-Maßnahmen mit dem Schwerpunkt soziale Integration zeigen, bedarf es jedoch spezifischer Maßnahmen zur Integration von ausgegrenzten oder von Ausgrenzung bedrohten Bevölkerungsgruppen, insbesondere dann, wenn die rechtlichen Bestimmungen eine Teilhabe am Erwerbsleben versagen, wie es beispielsweise für den Großteil der MigrantInnen zutrifft. Vor diesem Hintergrund scheint es angezeigt, in künftigen Programmen die soziale Kohäsion als eigenständige Priorität zu verankern.

Nutzen der Erfahrungen bei der ZAK 3/11 für ein Gesamt-Wiener KMU-Förderprogramm

In Maßnahme M 1.1 wurde eine Zuschussaktion für Kleinbetriebe implementiert, die zunächst auf eine Förderung der Modernisierungen im IT-Bereich abzielte. Die zögerliche Inanspruchnahme machte aber auch deutlich, dass Nahversorgungsbetriebe und traditionelle Gewerbebetriebe im URBAN - Gebiet bei ihren Modernisierungsanstrengungen andere Prioritäten haben als die Einführung spezieller IT-Applikationen.

Daher wurde der IT-Schwerpunkt im Rahmen der ZAK 3/11 abgeschwächt. Um die Erfahrungen, die im Rahmen der ZAK 3/11 gemacht wurden, für eine ähnliche Zuschussaktion im gesamtstädtischen Bereich zu nutzen, wäre zu hinterfragen, unter welchen Bedingungen und für welche Zielbetriebe eine solche Aktion Aussicht auf Erfolg hätte. Darüber hinaus wäre auch zu diskutieren, wie eine allgemeine Zuschussaktion für Kleinbetriebe angelegt sein müsste, um eine möglichst breite Akzeptanz zu finden.

A n h a n g

Tabelle 7: Geplante öffentliche Mittel für den URBAN II-Programmzeitraum 2000-2006 laut letzter EK-Entscheidung

	geplante Mittel in € 2000-2006		
	gesamt	EFRE	national-öff
Prioritätsachse 1 - ENTWISTAN			
M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	504.000	252.000	252.000
M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	2.328.893	642.250	1.686.643
Gesamt	2.832.893	894.250	1.938.643
Prioritätsachse 2 - URBAVIEL			
M 2.1 Urbane Vielfaltigkeit und Integration	1.082.247	360.749	721.498
M 2.2 Öff.Raum, Umwelt-, Wohn- Lebensqualität	9.653.526	2.861.001	6.792.525
gesamt	10.735.773	3.221.750	7.514.023
Prioritätsachse 3 - TECHIL			
M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	73.040	18.260	54.780
M 3.2 Sonstige Ausgaben zur Technischen Hilfe	262.960	65.740	197.220
gesamt	336.000	84.000	252.000
gesamt	13.904.666	4.200.000	9.704.666

Quelle: EZPv.6.1a nach der am 23. Dezember 2004 genehmigten Programmänderung

Die Höhe der Privatmittel sowie die Aufteilung der Finanzmittel nach den Interventionsbereichen ist indikativ und kann sich während der Programmlaufzeit ändern.

Tabelle 8: Änderungen und Umschichtungen der Finanzmittel gegenüber der Halbzeitevaluierung lt. Programmänderung vom 23. Dezember 2004

	geplante Mittel in € 2000-2006						Veränderung in %		
	öffentliche Mittel gesamt		EFRE		national-öff		Öff. gesamt	EFRE	national-öff
	2003	2005	2003	2005	2003	2005			
Prioritätsachse 1 - ENTWISTAN									
M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	504.000	504.000	252.000	252.000	252.000	252.000	0,00%	0,00%	0,00%
M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	3.308.000	2.328.893	877.000	642.250	2.431.000	1.686.643	- 29,60%	- 26,77%	- 30,62%
gesamt	3.812.000	2.832.893	1.129.000	894.250	2.683.000	1.938.643	- 25,68%	- 20,79%	- 27,74%
Prioritätsachse 2 - URBAVIEL									
M 2.1 Urbane Vielfältigkeit und Integration	2.700.000	1.082.247	840.000	360.749	1.860.000	721.498	- 59,92%	- 57,05%	- 61,21%
M 2.2 Öff.Raum, Umwelt-, Wohn-Lebensqualität	7.056.666	9.653.526	2.147.000	2.861.001	4.909.666	6.792.525	36,80%	33,26%	38,35%
gesamt	9.756.666	10.735.773	2.987.000	3.221.750	6.769.666	7.514.023	10,04%	7,86%	11,00%
Prioritätsachse 3 - TECHIL									
M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	140.000	73.040	35.000	18.260	105.000	54.780	- 47,83%	- 47,83%	- 47,83%
M 3.2 Sonstige Ausgaben zur Technischen Hilfe	196.000	262.960	49.000	65.740	147.000	197.220	34,16%	34,16%	34,16%
gesamt	336.000	336.000	84.000	84.000	252.000	252.000	0,00%	0,00%	0,00%
gesamt	13.904.666	13.904.666	4.200.000	4.200.000	9.704.666	9.704.666	0,00%	0,00%	0,00%

Quellen: PGI v.5.2a und EZP v.5.1 nach der am 29. Juli 2003 genehmigten Programmänderung und EZP v.6.1a nach der am 23. 12. 2004 genehmigten Programmänderung

Tabelle 9: Bewilligte Mittel zur URBAN II-Umsetzung zum Stichtag 05.07.2005

	Bewilligte Mittel in € zum 05.07.2005				
	gesamt	gesamt öff- fentlich	EFRE	national-öff	privat
Prioritätsachse 1 – ENTWISTAN					
M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	2.520.000	504.000	252.000	252.000	2.016.000
M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	39.900	9.975	9.975	0	29.025
gesamt	2.559.900	513.975	261.975	252.000	2.045.025
Prioritätsachse 2 – URBAVIEL					
M 2.1 Urbane Vielfältigkeit und Integration	1.194.521	1.194.521	358.357	836.164	0
M 2.2 Öff.Raum, Umwelt-, Wohn- Lebensqualität	8.339.991	8.339.991	2.324.686	6.015.305	0
gesamt	9.534.512	9.534.512	2.683.043	6.851.469	0
Prioritätsachse 3 – TECHIL					
M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	64.943	64.943	16.233	48.710	0
M 3.2 Sonstige Ausgaben zur Technischen Hilfe	58.222	58.222	14.555	43.667	0
gesamt	123.165	123.165	30.788	92.377	0
gesamt	12.217.577	10.171.652	2.975.806	7.195.846	2.045.025

Quelle: Projektdatenbank MA 27, eigene Berechnungen

Tabelle 10: Vergleich der bewilligten Mittel zur URBAN II-Umsetzung zu den Stichtagen 05.09.2003 und 05.07.2005

	Bewilligte Mittel in € zum 05. 09. 2003 im Vergleich zum 05.07.2005							
	Gesamt		öffentliche Mittel gesamt		EFRE		national-öff	
	2003	2005	2003	2005	2003	2005	2003	2005
Prioritätsachse 1 – ENTWISTAN								
M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	2.520.000,00	2.520.000,00	504.000,00	504.000,00	252.000,00	252.000,00	252.000,00	252.000,00
M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	39.900,00	39.900,00	9.975,00	9.975,00	9.975,00	9.975,00	0	0
gesamt	2.559.900,00	2.559.900,00	513.975,00	513.975,00	261.975,00	261.975,00	252.000,00	252.000,00
Prioritätsachse 2 - URBAVIEL								
M 2.1 Urbane Vielfalt und Integration	534.021,00	1.194.521,00	534.021,00	1.194.521,00	160.207,00	358.357,00	373.814,00	836.164,00
M 2.2 Öff.Raum, Umwelt-, Wohn-Lebensqualität	5.516.733,00	8.339.881,06	5.516.733,00	8.339.991,00	1.653.210,00	2.324.686,00	3.863.523,00	6.015.305,00
gesamt	6.050.754,00	9.534.402,06	6.050.754,00	9.534.512,00	1.813.417,00	2.683.043,00	4.237.337,00	6.851.469,00
Prioritätsachse 3 - TECHIL								
M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	64.943,00	64.943,00	64.943,00	64.943,00	16.233,00	16.233,00	48.710,00	48.710,00
M 3.2 Sonstige Ausgaben zur Technischen Hilfe	31.500,00	58.222,00	31.500,00	58.222,00	7.875,00	14.555,00	23.625,00	43.667,00
gesamt	96.443,00	123.165,00	96.443,00	123.165,00	24.108,00	30.788,00	72.335,00	92.377,00
gesamt	8.707.097,00	12.217.467,06	6.661.172,00	10.171.652,00	2.099.500,00	2.975.806,00	4.561.672,00	7.195.846,00

Quelle: Projektdatenbank des Magistrat Wien, eigene Berechnungen

Die Darstellung der bewilligten Mittel enthält die Kosten für bereits umgesetzte, laufende und genehmigte Projekte.

Tabelle 11: Ausbezahlte Mittel zur URBAN II-Umsetzung zum Stichtag 05.07.2005

	Ausbezahlte Mittel* in € zum 05.07.2005				
	gesamt	gesamt öffentlich	EFRE	national-öff	privat
Prioritätsachse 1 - ENTWISTAN					
M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	0	0	0	0	0
M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	25.436,51	6359,88	6.359,88	0	19.079,63
gesamt	25.436,51	6359,88	6.359,88	0	19.079,63
Prioritätsachse 2 - URBAVIEL					
M 2.1 Urbane Vielfältigkeit und Integration	280.419,73	280.419,73	128.125,90	152.293,83	0
M 2.2 Öff.Raum, Umwelt-, Wohn- Lebensqualität	2.207.756,01	2.207.756,01	907.133,60	1.300.622,41	0
gesamt	2.488.175,74	2.488.175,74	1.035.259,50	1.452.916,24	0
Prioritätsachse 3 – TECHIL					
M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	18.240,41	18.240,41	4.560,06	13.680,35	0
M 3.2 Sonstige Ausgaben zur Technischen Hilfe	74.404,45	74.404,45	18.601,11	55.803,34	0
gesamt	92.644,86	92.644,86	23.161,17	69.483,69	0
gesamt	2.606.260,12	2.587.180,48	1.064.780,55	1.522.399,93	19.079,63

Quelle: Finanztabelle der MA27, eigene Berechnungen

* ausbezahlte EFRE-Mittel = beantragte und angewiesene EFRE-Mittel sowie Mittel in Bearbeitung zur Antragsstellung auf Auszahlung

Tabelle 12: Vergleich der ausbezahlten öffentlichen Mittel zur URBAN II-Umsetzung zu den Stichtagen 18.09.2003 und 05.07.2005

	Ausbezahlte öffentliche Mittel* in € zum 18.09.2003 bzw. 05.07.2005					
	gesamt		EFRE		national-öff	
	2003	2005	2003	2005	2003	2005
Prioritätsachse 1 - ENTWISTAN						
M 1.1 Förderung von Kleinunternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
M 1.2 Einrichtung eines Stadtteilmanagements	7.250,00	6359,88	7.250,00	6359,88	0,00	0,00
Gesamt	7.250,00	6359,88	7.250,00	6359,88	0,00	0,00
Prioritätsachse 2 – URBAVIEL						
M 2.1 Urbane Vielfältigkeit und Integration	147.146,00	280.419,73	25.000,00	128.125,90	122.146,00	152.293,83
M 2.2 Öff.Raum, Umwelt-, Wohn- Lebensqualität	1.095.246,00	2.207.756,01	284.444,00	907.133,60	810.802,00	1.300.622,41
Gesamt	1.242.392,00	2.488.175,74	309.444,00	1.035.259,50	932.948,00	1.452.916,24
Prioritätsachse 3 – TECHIL						
M 3.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	50.415,00	18.240,41	10.728,00	4.560,06	39.687,00	13.680,35
M 3.2 Sonstige Ausgaben zur Technischen Hilfe	6.300,00	74.404,45	1.575,00	18.601,11	4.725,00	55.803,34
Gesamt	56.715,00	92.644,86	12.303,00	23.161,17	44.412,00	69.483,69
Gesamt	1.306.357,00	2.587.180,48	328.997,00	1.064.780,55	977.360,00	1.522.399,93

Quelle: Finanztabelle der MA27, eigene Berechnungen

** die Informationen über die tatsächliche Höhe der ausbezahlten EFRE Mittel in Maßnahme M 1.2 stammen von der MA 27. Der höhere Wert aus der Halbzeitevaluierung ist noch zu überprüfen